



Mariborner Zeitung

Erfönig Eduard hat England verlassen

Die Abreise erfolgte unter strengster Diskretion / Mr. Eduard Windsor soll sein Land für mehrere Jahre verlassen haben / Das Reiseziel noch unbekannt / Gedrückte Stimmung in England

Gedanken zum Staatsvoranschlag

** Finanzminister Dušan Leticia hat der Skupschtina den Vorschlag des Budgets für 1937/38 und das Finanzgesetz zu diesem Voranschlag unterbreitet. Die Darstellung der Finanz- und Wirtschaftspolitik, die er im Anschluß daran den Vertretern der Presse gewährte, ist ein derart wichtiges Moment, daß wir nicht umhin können, zu den erfreulichen und offenen Äußerungen des Ministers einige erläuternde Gedanken hinzuzufügen. Denn eines ist, vorweg gesagt, wohl sicher: Bei aller Betonung, daß an den Grundprinzipien der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Regierung sich nichts ändern werde, ist dennoch festzustellen, daß die Regierung Dr. Stojadinović, obwohl den Grundsätzen der Stabilität d. nationalen Währung die Treue haltend, sich durch die Methodik in ihrer Politik Verdienste für die Förderung der jugoslawischen Volkswirtschaft erworben hat. Woran wir kränkelten, hat der Finanzminister deutlich genug gesagt, indem er geflüstert betonte, daß die jetzige Regierung die Wirtschaftsförderung als viel wichtiger hält als die übertrieben-besorgte fiskalische Sicherstellung der budgetären Eingänge. Hebung der Kaufkraft breiterer Volksschichten, das ist das Ziel, welches der Regierung in gesunder Erkenntnis volkswirtschaftlicher Gegebenheiten vorschwebt. Die Regierung hat sich damit ganz offen für das Prinzip der verstellbaren oder elastischen Finanzpolitik bekannt, einer Finanz- und Staatswirtschaftspolitik, die mit der Volkswirtschaft konform geht und die in der Parallelität der Interessenförderung staatlicher und nationaler Wirtschaft die Voraussetzungen für die allgemeine Hebung des Wohlstandes verfolgt.

Allen, die in der Wirtschaft stehen, ist die radikal-deflatorische Finanzpolitik des ehemaligen Finanzministers Djordjević noch in denkbaren »bester« Erinnerung. Der jetzige Finanzminister Leticia ließ in seinem Exposee deutlich genug durchblicken, wie enorm der Schaden ist, den diese ausschließlich »engstirnigen fiskalischen Interessen« dienende Politik der Volkswirtschaft antan hat. Durch die Schröpfung der Wirtschaft, der jeder Spielraum genommen wurde, sind die defizitären Budgets von Jahren entstanden, Budgets, deren üble Folgenerscheinungen die gegenwärtige Regierung mit aller Umsicht allmählich liquidiert. Daß selbstverständlich keine Wunder gewirkt werden können, ist für den Kenner der Lage vollends klar. Aber schon die Tatsache allein, daß der staatliche Voranschlag bei allem Sparsinn der maßgeblichen Faktoren keinen destruktiven Einschränkungen und Senkungen ausgesetzt wird, ist an sich genügend, um zu beweisen, daß ein verheißungsvoller Weg angetreten wurde. Diejenigen, die in der Berufung des bewährten Finanzpolitikers Dr. Stojadinović ein gutes Omen erblickten, haben wohl recht behalten, denn auch Nikola Pašić, dessen zehnter Todestag sich soeben jährt, hatte bereits

London, 12. Dezember. Mr. Eduard Windsor, Englands Erfönig, hat heute um 1.45 Uhr nachts England verlassen. Die Vorbereitungen zur Abreise des freiwillig zurückgetretenen Monarchen aus dem Schloß Belvedere wurden unter Einhaltung größter Diskretion vollzogen. Der frühere König schiffte sich in Portsmouth an Bord seiner Yacht »Endymion« ein. Die Yacht wird auf ihrer Ausreise von einem Kriegsschiff begleitet. Die Einschiffung des Erfönigs dauerte knapp eine halbe Stunde. Um 12.15 kam eine lange Autokolonne mit dem Kraftwagen des Königs an der Spitze im Hafen an. In Begleitung des Königs befand sich sein Adjutant Kapitän Vogh. Im zweiten Kraftwagen befand sich die Begleitung des Erfönigs, im dritten Detektive des Scotland Yard. Infolge des großen Lichtes der Scheinwerfer konnte man nicht sehen, wer sich im zweiten Kraftwagen befunden hat. Das Gesicht des Königs wurde am Schluß der Kolonne auf zwei Lastkraftwagen transportiert. Die Gepäckstücke wurden in aller Eile an Bord der Yacht gebracht. Mr. Windsor unterhielt sich eine Zeitlang mit dem Hafenkommandanten Admiral Fisher und begab sich dann rasch an Bord. Das Reiseziel der Yacht ist gestern abends noch nicht bekannt

gewesen, jedenfalls aber wurden die Gerüchte, daß der Erfönig sich in Amerika ansiedeln würde, entschieden dementiert. Als Aufenthaltsländer werden jetzt Italien, Dänemark, die Schweiz und auch Oesterreich genannt.

Wie hier verlautet, hat der König England für mehrere Jahre, wenn nicht für immer, verlassen. Aus diesem Grunde herrschte in London und in ganz England den ganzen Tag über die gedrückteste Stimmung. So sehr die Vereinigung der Verfassungspartei auf dem Boden demokratischer parlamentarischer und traditioneller Wirklichkeiten einerseits begrüßt wird, die Verdrüßlichkeit über das Schicksal des Königs, der sich durch seinen persönlichen Charme nur allseitige Sympathien erwarb, ist nicht geringer. Die gedrückte Stimmung spiegelt sich in der Nacht bis zur Rundfunkrede des scheidenden Königs. In allen Häusern, Klubs, Lokalen usw. saßen die Engländer am Rundfunkgerät und lauschten den letzten, an die Nation gerichteten Worten... Die sentimentalen Gemüter — insbesondere die Frauen — konnten ihre Tränen nicht unterdrücken. Besonders Interesse erweckte der Passus der Rede, in der Eduard sagte, daß die Person, derentwegen er den Thron verließ, von

sich aus alles getan habe, um ihn — den König — zu einer Entscheidung zu bewegen, die die Abdankung nicht notwendig gemacht hätte.

London, 12. Dezember. Zu der in aller Stille erfolgten Abreise Erfönigs Eduards konnte folgendes in Erfahrung gebracht werden: Das Ziel der Reise ist nach einem Versionen Italien, nach anderen die Schweiz, aber auch Bohinj in Slowenien wurde genannt. Der frühere König wird zunächst seine angegriffenen Nerven in Ordnung zu bringen versuchen.

Gestern abends fand auf Schloß Windsor das Abschiedsmahl statt, an dem sich der neue König, der Erfönig die beiden Herzöge von Kent und Gloucester sowie Königin-Mutter Mary beteiligten. Nach dem Mahle verabschiedete sich Eduard in herzlichster Weise von seinen königlichen Familienangehörigen. Dann begab sich Eduard Windsor in sein bisheriges Schloß Belvedere, wo er die Zeit bis zur Abfahrt wachend verbrachte.

Die heutigen Blätter verabschiedeten sich in wärmsten Worten von dem König und verweisen auf seine Abschiedsworte im Rundfunk, denen hunderte von Millionen gelauscht haben.

„Ich gehe nun...“

Erfönig Eduard nimmt im Rundfunk Abschied

London, 12. Dezember. Der abgedankte König hielt gestern abends seine angekündigte Rundfunkrede, die über alle Sender der Welt verbreitet wurde. Er hielt die Rede vom Schloß Windsor aus. Der Sprecher kündigte die Ansprache »Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Eduard« an. So gleich hörte man die dunkle Stimme des Prinzen, die anfangs etwas befangen war und sich dann rasch klar und laut vernehmen ließ.

Er führte u. a. aus: Endlich bin ich imstande, ein Wort an euch zu richten: Ich habe niemals gewollt, daß irgend etwas vor der Öffentlichkeit zurückgehalten werde, aber es war verfassungsmäßig unmöglich, früher zu reden. Vor wenigen Stunden habe ich meine letzte Pflicht als König erfüllt. Mein Bruder hat nun die Regierung übernommen und meine ersten Worte müssen ihm gelten, um ihm meine Treue zum Ausdruck zu bringen. Sie kennen alle — fuhr der König mit erhobener Stimme fort — die Gründe, die mich zu meinem Schritt bewegen haben. Als ich meinen Entschluß faßte, vergaß ich weder das Land noch das Reich, dem ich durch 25 Jahre zu dienen mich bemüht habe. Man muß mir glauben, wenn

ich erkläre, die Last, die auf mir ruhte, zu tragen und meine Pflicht so zu erfüllen, wie ich es wollte, ohne die Frau, die ich liebe. Die Entscheidung habe ich und nur ich gefällt, die andere Person, die am engsten mit dieser Sache verbunden ist, hat mich überredet, eine andere Entscheidung zu treffen. Zudem ist die wichtigste Entscheidung meines Lebens fällt, bedachte ich ausdrücklich, was schließlich die beste Lösung für uns alle sein würde. Es war mir weniger schwierig, den Weg zu wählen, da mein Bruder durch langjähriges Training und seine ausgezeichneten Eigenschaften imstande sein wird, in Zukunft meinen Platz einzunehmen. Er ist von allen geliebt und geeignet mit seinem Blick, das ich nicht kenne, mit einem glücklichen Heim, mit seiner Frau und seinen Kindern.

Während dieser schweren Tage wurde ich von meiner Mutter und meiner Familie unterstützt sowie von den Ministern und im besonderen vom Premierminister Baldwin. Niemals gab es zwischen ihm und mir oder mir und dem Parlament irgendeine verfassungsmäßige Meinungsverschiedenheit. Aufgezogen in der hohen Achtung vor der Verfassung durch meinen Vater erlaube ich mir niemals vom verfassungsmäßigen Wege ab-

zuweichen. Ich bin immer mit der größten Herzlichkeit von allen Menschen behandelt worden. Ich gehe nun! Es mag einige Zeit dauern, ehe ich in mein Land zurückkehre, aber ich werde jederzeit und an jedem Orte die Schicksale Englands und des britischen Reiches und seiner Menschen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen. Sollte irgendwann in der Zukunft die Möglichkeit bestehen, daß ich meiner Majestät als Privatmann dienen kann, so werde ich alles für mein Vaterland geben. Und nun haben wir einen neuen König. Ich wünsche ihm vom Herzen Glück und Segen. Gott segne euch alle, Gott segne den König!

Sportnachrichten

: Romano, von dem die Presse schon seit mehreren Tagen berichtet, daß er ums Leben gekommen sei, befindet sich noch immer im Gefängnis, trotz aller Bemühungen seiner zahlreichen Freunde, ihn freizubekommen. Auch der Schritt des KZ-Präsidenten Muret, der den spanischen Botschafter in Paris um Hilfe bat, hatte keinen Erfolg.

Börse

Paris 12. Dezember. Devisen: New York 10, Paris 20.285, London 21.33, New York 435.125, Mailand 22.925, Berlin 175, Wien 78, Prag 15.38.

1924 weise getan, als er den damals im jüngsten Mannesalter Stehenden zu seinem Finanzminister ernannte. Dr. Stojadinović, dessen Wort im finanzwirtschaftlichen Ministerkomitee ausschlaggebend ist, hat unserem Lande eine Finanz- und Wirtschaftspolitik gebracht, die den Widerstand bürokratischer Schwerfälligkeit in allen Regionen gebrochen und modernen Grundsätzen zum Siege verholfen hat. Erst diese Regierung hat die großen öffentlichen Bauten in Angriff genommen, die wir

in früheren Zeiträumen immer als Arabeske der jeweiligen Regierungsprogramme zu beobachten pflegten. Es hieß in der Tat ein bössartiger Verneiner zu sein oder durch den Nebel irrender Parteien die Wirklichkeit nicht sehen zu wollen, wollte man in Abrede stellen, daß in diesen eineinhalb Jahren des gegenwärtigen Regimes wirklich große Etappen der wirtschaftlichen Aufbaues erzielt wurden.

So ist der Staatsvoranschlag für 1937/38 als der eigentliche Finanzplan

und die Richtschnur für die weitere Politik der Regierung in seiner ziffermäßigen Erhöhung nur zu begrüßen. Es ist damit eine aufrichtig-mutige Politik inauguriert worden, die sich vor den Wirklichkeiten nicht verschließt und die die Gesundung der Volkswirtschaft als Voraussetzung für den Aufbau der staatlichen Wirtschaft erblickt. In diesem Sinne ist das Budget ein Unterpfand für weitere ersprießliche Arbeit zur Hebung unserer noch vieler Stützungsversuche bedürftigen Wirtschaft.

Nach der Abdankung

**Georg VI., Englands neuer Herrscher / Krönung im Mai / Die Lebenspläne
Eduard Windsors / Frau Simpson hat viel geweint**

London, 11. Dezember. Die in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird der neue englische König — sein Taufname ist Albert — den Herrschernamen Georg der Sechste annehmen. Die „Daily Mail“ ist der Ansicht, daß diese Namensbezeichnung auf die Hoftradition in England zurückzuführen sei. Königin Viktoria hat nämlich seinerzeit den Wunsch zum Ausdruck gebracht, sein britischer Herrscher möge in Zukunft den Namen ihres Prinzenpaares Albert führen.

London, 11. Dezember. Der Herzog von York wird am selben Tage gekrönt werden, der für die Krönung Eduard des Achten angelegt war. Die Krönung wird daher am 12. Mai 1937 stattfinden. Am Montag wird das englische Parlament die Botschaft des neuen Königs entgegennehmen.

Als das Parlament gestern in letzter Sitzung das Thronverzichtsgesetz angenommen hatte, begab sich Premierminister Baldwin mit dem ratifizierten Gesetz ins Königsschloß, um die Unterschrift des Königs einzuholen. Die Unterschrift erfolgte um 13.52 Uhr. In diesem Augenblick war Eduard der Achte nicht mehr Herrscher, sondern nur mehr Mr. Eduard Windsor.

London, 11. Dezember. Die englische Verfassungskrise scheint sich in Irland am meisten auswirken zu haben. Das irische Parlament hat, wie aus Dublin berichtet wird, heute ein Gesetz angenommen, auf Grund dessen dem Gouverneur, der den englischen König repräsentiert, die finanziellen Zuwendungen gestrichen werden. Das Parlament nahm auch ein Gesetz an, das u. a. bestimmt, daß in allen inneren Maßnahmen und Akten, die sich auf die irische Staatsverwaltung beziehen, der Name des Königs von England nicht mehr genannt werden dürfe.

London, 11. Dezember. Die Londoner Blätter befassen sich sehr mit dem künftigen Wohnort Eduards Windsors. „Daily Herald“ glaubt, er werde sich in Rom niederlassen. Der „Daily Express“ ist auch dieser Meinung, das Blatt glaubt jedoch, daß Eduard Windsor Mailfi bei Palermo zu seinem Wohnort erwählen werde. Nach England werde er jedenfalls erst nach der Krönung seines Bruders zurückkehren. Der „Daily Telegraph“ will wissen, daß Eduard Windsor in die Schweiz reisen werde, während Renter aus Buenos Aires berichtet, daß die Vertreter Eduards um den Ankauf eines Gutbesitzes in Mittelargentinien verhandeln.

London, 11. Dezember. Hartnäckig erhält sich das Gerücht, daß Eduard mit Frau Simpson nach Jugoslawien kommen werde, um sich dort zu erholen.

Wien, 11. Dezember. Die österreichische Kolonie in London hat den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ersucht, er möge Eduard Windsor die Hofburg als Wohnort anbieten, da sie überzeugt ist, daß der Erlkönig dieses Angebot gerne annehmen würde.

London, 11. Dezember. Der neue König von England, der den König von England bei der Trauung Königs Alexanders des Ersten von Jugoslawien mit Prinzessin Maria von Rumänien vertrat und auch persönlich Trauzeuge bei der Vermählung des Prinzenregenten Paul mit Prinzessin Olga von Griechenland war, trug bisher den Namen Albert Friedrich Arthur Georg. Er feiert am Montag seinen 41. Geburtstag. Er diente in mehreren englischen Regimentern und wurde im September 1913 Seekadett. In diesem Jahre unternahm er eine Reise nach Westindien. Der neue König machte im Weltkrieg die Seeschlacht bei Jütland mit. 1923 heiratete er Lady Elizabeth Bowes-Lyon, eine Tochter des Karls von Strathmore and Kinghorne, deren Familie zum alten schottischen Adel gehört. Bisher trug Albert die Titel eines Barons Killarney und eines Barons von Inverneil (beides schottische Titel) und seit 1920 eines Herzogs von York. Seit dem Tode Georg des Fünften war er präsumptiver Thronfolger und wurden ihm von Eduard dem Achten die Titel General, Admiral und Oberbefehlshaber verliehen. Nach Eduard des Achten ist Albert von den vier königlichen Prinzen am spätesten zum Herrscher gekommen, obwohl er als ein zurückhaltender Mensch gilt.

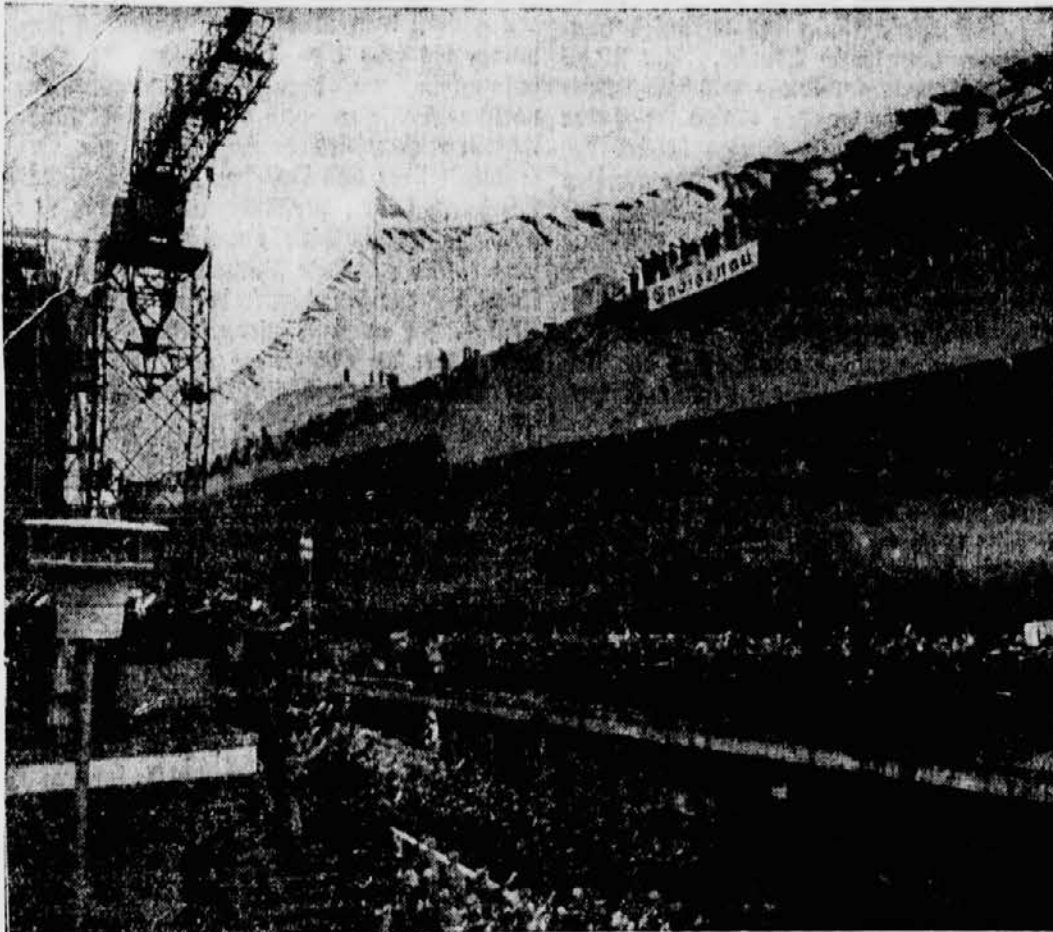
Die neue Königin Elisabeth, die Inhaberin zweier Regimenter ist, wurde 1900 in London geboren. Sie zählt im Volke zu den beliebtesten Mitgliedern des Herrscherhauses. Der Ehe sind zwei Töchter entsprossen: die Prinzessinnen Elisabeth und Margaret Rose.

Cannes, 11. Dezember. Frau Simpson blieb den ganzen Tag über in ihren Apartments. Ihre Mitbewohner erzählten, sie sei sehr beunruhigt gewesen und habe viel geraucht. Das Mittag- und Abendmahl nahm sie allein ein. Gegen Mittag wurde sie von London aus von König Eduard angerufen, der ihr den Abdankungsbescheid mitteilte. Frau Simpson war dann sehr niedergeschlagen. Sie weinte stundenlang. Sie erzählte ihrer Umgebung, daß sie auf die Entscheidung des Königs nicht den geringsten Einfluß genommen habe. Dem König habe Frau Simpson mitgeteilt, daß sie bereit sei, zurückzutreten, wolle sie einzusehen beginnen, wie sehr er seinem Lande und Volke notwendig sei. Es sei ihr auch niemals eingefallen, Königin zu werden, darüber sei mit dem König niemals gesprochen worden.

Die Lord Brownlow erklärte, wird Frau Simpson über die Weihnachtsfeiertage in Cannes verbleiben.

London, 11. Dezember. In politischen Kreisen verlautet, daß einige Persönlichkeiten den Versuch unternommen hätten, König Eduard der Achte zur Aufhebung der konstitutionellen Monarchie und zur Einführung des autoritären Regimes zu bewegen. Vor zirka acht Tagen soll auf Schloß Plenheim eine geheime Konferenz stattgefunden haben, an der Kriegsminister Duff Cooper, die Zeitungshäupte Lord Beaverbrook und Lord Rothermere, Philipp Saxon und einige ausländische Persönlichkeiten teilgenommen haben. Der König soll den Vorschlag entschieden abgelehnt haben. Bei der jetzt zu erwartenden Rekonstruktion der Regierung werden die Freunde Eduards ausgeschlossen werden. Der Einfluß und das Ansehen Winston Churchills sind total gesunken. Viele Kronberater, die Eduard der Achte von ihren Posten entfernt hatte, werden wieder neu ernannt werden.

Schlachtschiff „Gneisenau“ vom Stapel gelaufen



Am Dienstag lief in Kiel auf der Werft der Deutschen Werke das neue Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine vom Stapel und wurde auf den Namen „Gneisenau“ getauft. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Verschöpfung gegen Stalin

Eine Aufdeckung der Tscheka. — Schadenfeuer, entstanden durch eine Höllenmaschine. Zahlreiche Verhaftungen.

Paris, 11. Dezember. Der heutige „Matin“ bringt einen längeren Bericht aus Moskau, in dem dargelegt wird, warum der zweite Teil des Sowjetkongresses hinter verschlossenen Türen stattfindet. Das Blatt schreibt:

„Während bisher der Allowjetkongress in der Großen Oper stattgefunden hat, die eine große Anzahl von Teilnehmern zu fassen vermag, wurde der kürzlich abgeschlossene achte außerordentliche Sowjetkongress in einem Saale des Kremli abgehalten, da man im letzten Augenblick eine weitverzweigte Verschwörung gegen Stalin und seine Umgebung aufgedeckt hatte. Einige Tage vor der Eröffnung des Kongresses entstand im Kommissariat der Schwerindustrie ein Schadenfeuer. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer durch eine Höllenmaschine verursacht worden war. Der Polizei gelang es, ausfindig zu machen, daß in dem Gebäude an mehreren Stellen Höllenmaschinen montiert worden sind. Der Mechanismus war so ein-gerichtet, daß die restlichen Höllenmaschinen 24 Stunden nach der Eröffnung des ersten erschöpfert wären. Die GUM hat sofort die verstärkte Aufsichtnahme der Unterräume des Kremli und der Kommissariate angeordnet.“

Höllenmaschinen waren, wie die Untersuchung ergab, auch in unmittelbarer Nähe der Kanzlei Stalins montiert. Drei Beamten der Tscheka wurden sofort arestiert. Viele Verhaftungen wurden in der kommunistischen Jugendorganisation durchgeführt.

Tschechoslowakischer Episkopat gegen Kommunismus.

Prag, 11. Dezember. Die katholischen Bischöfe in der Tschechoslowakei haben einen Hirtenbrief gegen den Kommunismus erlassen, in dem es unter anderem heißt:

„Es geschehen Dinge, die weder in den Zeiten des größten Tiefstandes der Völker, noch vor Anbruch des Weltkrisenjahres möglich waren. Der Papst erklärt, daß das, was sich in Spanien ereignet, Ausbrüche einer bisher nicht erlebten Grausamkeit und einer Tatkraft sind, wie man sie bei noch so verworrenen Leuten nicht für möglich halten sollte. In der Kirche Christi sehen sie das einzige wirkliche Hindernis zur Erreichung des allgemeinen Wohlbefindens. Heute predigt eine Armee eroberungsfüchtiger Gottloser mit demselben Haß den Kampf gegen Gott selbst. Schmerzhaft ist es dabei, daß der sich ausbreitende Kommunismus die ganze Schuld der jehonianen zerrütteten Verhältnisse abschiebt auf die katholische Kirche abwälzt. Die wahrhaft satanische Arbeit des Kommunismus konzentriert sich aber nicht mit der feindlichen Vernichtung des Menschen. Er will

Das zeitgemäße
Weihnachtsgeschenk
von Weibendem Weet

IVAN LEGAT

Erste Spezial-Reparaturwerkstätte und Spezialgeschäft für Büromaschinen

MARIBO

Vetrinjska ul. 30
Tel. int. 24-34

Filliale: Ljubljana, Prešernova ulica 44

Klein-CONTINENTAL

ihn für alle Ewigkeit unglücklich machen. Deshalb reißt den Unglauben aus Euren Herzen! Laßt Euch deshalb niemals durch irgend jemand, durch irgend etwas gar mitarbeit mit den gottlosen Kommunisten verführen, wenn Ihr nicht selbst unglücklich werden und das Vaterland in Schutt und Trümmer verwandeln wollt.“

Feierliche Verteilung der Nobelpreise.

Stockholm, 10. Dezember. Heute, am 40. Todestag Alfred Nobels, fand die traditionelle Feier der Ueberreichung der Preise an die Preisträger durch König Gustav statt. Der Festakt vollzog sich im großen Saal des Konzerthauses.

Außer dem König wohnten der Feier mehrere Mitglieder der königlichen Familie, eine Anzahl von Nobelpreisträgern der früheren Jahre und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps bei.

Nach einer Ansprache eines Mitgliedes des Nobelpreis-Komitees wurden verteilt: der Nobelpreis für Physik an den Österreicher S. E. und dem Amerikaner A. N. D. E. J. E., der Preis für Chemie an den Holländer D. E. B. H. E., der Preis für Medizin an den Engländer D. A. L. E. und den Österreicher E. B. W. I. Der Literaturpreis wurde in Abwesenheit des amerikanischen Preisträgers Eugen O. M. E. I. I. vom amerikanischen Geschäftsträger B. R. O. W. N. übernommen.

Wo liegt die Goldstadt Saba?

Fliegerbeobachtungen vermittelten die erste Kunde aller Ueberreste.

Eine französisch-amerikanische Expedition ist jetzt von Marseille aus nach dem Jemen aufgebrochen, um dort nach der sagenreichen Goldstadt Saba zu forschen.

Von dem alten südarabischen Reich der Sabäer ist uns zwar nicht allzuviel bekannt, immerhin wissen wir aber doch soviel, daß wir seine Lage bestimmen und seine wechselvolle Geschichte wenigstens in großen Zügen kennen. Am bekanntesten ist die Persönlichkeit der Königin von Saba geworden, von der im Alten Testament (1. Kön. 10 und 2. Chronika 9) berichtet wird, daß sie mit dem König Salomo zusammengetroffen sei und ihn mit reichen Geschenken bedacht habe. Der Legende nach, die sie mit dem Namen Bilqis belegt, soll ihrem Liebesverhältnis mit Salomo ein Sohn namens Mulech entsprossen sein, der nach der äthiopischen Legende der Stammvater der abessinischen Kaiserdynastie gewesen sein soll.

Geschichtlich steht fest, daß die Sabäer in der ersten Zeit des Bestehens ihres Reiches etwas nördlicher gelebt haben als später. Ihre Könige residierten zuerst in Sirwan, später in Marjab. Durch den Handel mit Syrien, Ägypten und Indien wurden sie ein wohlhabendes Volk. Unter dem römischen Kaiser Augustus wurde die Blüte des Sabäerreiches gebrochen. Im ersten Jahrhundert n. Chr. wurde es mit dem Reich der Himjariten vereinigt, dessen Schicksale es in der Folgezeit teilte. Die sabäische Sprache hat sich bis in die Mitte des sechsten Jahrhunderts n. Chr. erhalten.

Um die Mitte des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung ist das alte Saba, das sich wegen seiner Goldschätze am längsten gehalten hatte, allmählich verfallen. Sandstürme haben die Städte, auf der sich die sagenumwobene Stadt einst erhob, verwehen lassen. Im 19. Jahrhundert hat eine Reihe von Forschern versucht, das alte Saba ausfindig zu machen, aber vergeblich. Erst unserer Zeit, die die Luftphotographie als wichtiges Orientierungs- u. Hilfsmittel für wissenschaftliche Erforschungen eingeführt hat, blieb es vorbehalten, wenigstens einen Anhaltspunkt zu entdecken. Zwei französische Flieger, Marraux und Corniglion, haben übereinstimmend berichtet, daß sie auf ihren Flügen über die Wüste 1934 und beim Kap-

Sitzung der Skupština

Die Skupština hat den Budgetentwurf entgegengenommen / Ehrung für Nikola Pašić / Eine Flut vor Interpellationen

Beograd, 11. Dezember. Die Skupština ist nach einer längeren Pause wieder zusammengetreten. Die Charakteristik des Tages war jedenfalls die Flut von Interpellationen an die verschiedenen Ressortminister von Seiten der Abgeordneten der oppositionellen jugoslawischen Volkspartei, die heute 120 Abgeordnete zählt und die nach Meinung der Regierungspresse, gemeinsam an den Ergebnissen der letzten Gemeindevahlen, die Legitimation einer großen Parteiformation verloren habe.

Nach erfolgtem Zutritt der Gruppenchefs, dem gestern eine Besprechung des Skupštinapräsidenten Stojadinović mit dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović vorausgegangen war, setzte Präsident Cirić die Plenarsitzung auf 10 Uhr vormittags an. In dem Moment der Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls traten die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze in den Saal.

12891

LONGINES

Die Königin der Uhren!

Erhältlich in den Mariborer-Fachgeschäften:

A. Kiffmann, Aleksandrova 11
Franjo Burek, Vetrinjaka 26
R. Bizjak, Gosposka 16



Skupštinapräsident Cirić gedachte eingangs des verstorbenen Abgeordneten Teodor Dobrović. Die Mitglieder der Skupština hörten die Kommemorationsrede stehend an.

Im Präsidialbericht wurde sodann dem Hause mitgeteilt, daß die Regierung der Skupština den Staatsanvoranschlag pro 1937/38 mit dem dazu gehörigen Finanzgesetz unterbreitet habe. Budget und Finanzgesetz wurden dem Finanzausschuß der Skupština zugewiesen. Der Bauminister unterbreitete dem Hause eine Vorlage zum Ingenieurgebiet. Für die Durchberatung der Vorlage wird ein eigener Beratungsausschuß gebildet werden.

Ferner wurde die Mitteilung gemacht, daß der Ministerpräsident und Außenminister eine Reihe von Konventionen, die er mit dem Ausland abgeschlossen hat, der Skupština zur Durchberatung bzw. Genehmigung habe zugehen lassen. Alle Konventionen wurden dem Beratungsausschuß für Auslandsverträge zugewiesen.

Der Abg. Plešković beantragte sodann einen Gesetzesantrag über die Errichtung eines Fonds für die Sanierung der Pensionen der Brüder Ladeu und forderte für diesen einen Antrag die Dringlichkeit. Minister Janković erklärte, er werde diese Frage der Lösung zuführen wie viele andere Probleme

flug Mollisons, an dem Cornigion teilgenommen hat, die Überreste eines alten Tempels gefunden haben. Es soll auch noch eine ganze Anzahl von Türmen aus dem Sand herausragen.

Das ist vorläufig alles, was man von Saba weiß. Fünf französische Archäologen und Historiker, denen sich zwei amerikanische Gelehrte derselben Wissenschaften beigesellt haben, wollen nun unter Führung des Grafen Prorot durch die Wüste wandern, um diesen Tempel zu finden. Allerdings machen sie sich keine Illusionen darüber, daß die Erreichung ihres Zieles mit großen physischen Anstrengungen und vor allem auch technischen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Außer mehreren hundert Kamelen wird die Expedition bei ihrem Vorrat in die große arabische Wüste vor allem zahlreiche einheimische Sandgräber mit sich nehmen. Die Mitteilungen der französischen Flieger waren nicht so genau, daß ungefähr die Entfernung von der Jemen-Küste aus berechnet werden konnte. Die Archäologen meinen, daß sie mehr in der Nähe des persischen Golfs nachforschen müssen, als nach der Mitte der Wüste zu. Hoffentlich glückt der Expedition wenigstens das Auffinden der Stätte des alten Saba, das Ausgraben wird man dann einer späteren Zeit überlassen müssen.

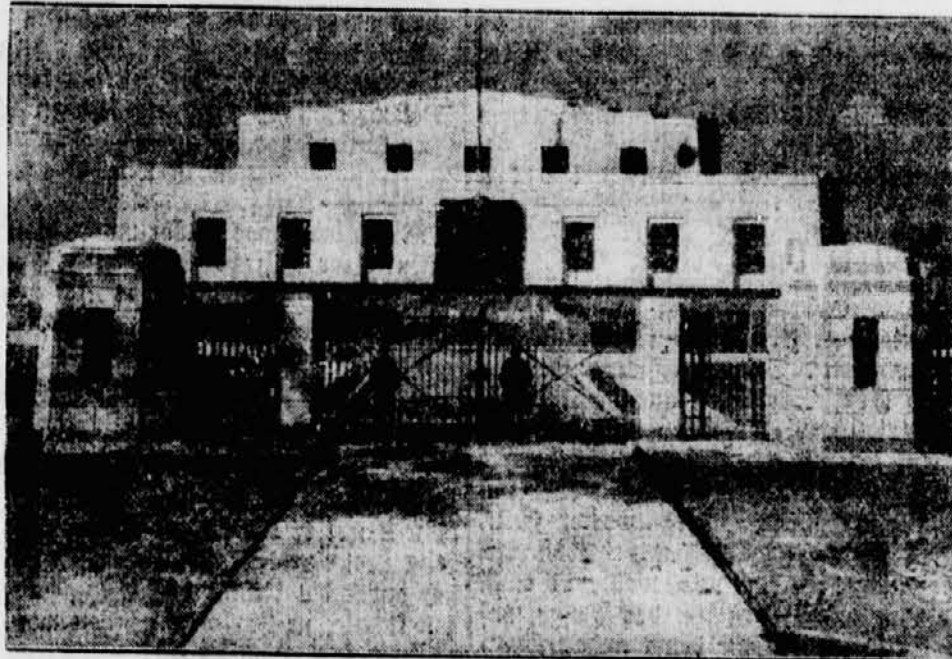
vorher gelöst worden seien. Da aber die Frage der Sanierung der Bruderkassen sehr tief ins Soziale und Ökonomische einschneide, müsse er die Skupština ersuchen, in dieser wichtigen Frage nicht mit Eile vorzugehen, da bei zu raschen Sprüngen Fehler gemacht werden könnten. Die Dringlichkeit wurde deshalb dem Antrag aberkannt.

Die Skupština nahm sodann zahlreiche Verordnungen der Regierung im Wortlaut entgegen.

Auf die Tagesordnung gelangten ferner zahlreiche oppositionelle Interpellationen, in denen zumeist die Dringlichkeit gefordert wurde. Die Dringlichkeit wurde einigen Interpellationen von der Regierung zuerkannt. Die meisten Interpellationen brachte der Abg. Milan Božić vor, der den Ministerpräsidenten auch wegen der Schreibweise des „Slovenec“ und der „Samouprava“ interpellierte.

Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović hielt sodann aus Anlaß des zehnten Todestages von Nikola Pašić eine tiefempfundene Gedächtnisrede, in der er die großen staatsmännischen Verdienste Pašić' würdigte. Der Ministerpräsident stellte den Antrag, daß eine Büste des großen Premiers in der Skupština zur Aufstellung gelangen möge. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Abgeordneten brachten am Schluß der Rede ein dreimaliges „Slava!“ auf Pašić aus.

Fort Knox, die Burg des Goldes in USA



Im Staate Kentucky wurde jetzt das Fort Knox fertiggestellt, in dem die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Goldschätze unterbringen. Das Fort wurde mit einem Riesenaufwand errichtet und ist mit allen kriegsmäßigen Mitteln gegen etwaige Ueberfälle gesichert. Die inneren Festungswerke und Schatzkammern sind so verzwickelt angelegt, daß nur einige wenige Auserwählte die Einzelheiten kennen. Elektrische Hochspannungen und Wasserstrahlen sichern das Gold vor jedem Unbefugten. Hier ist der Eingang zur Burg des Goldes von USA. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Frau Schratt und die 20 Schillingnote

Im Wiener Bezirk Hying wohnt, 84 Jahre alt, immer noch Frau Katharina Schratt, die einstige Freundin Kaiser Franz Josephs. Sie ist bekannt dafür, daß sie außerordentlich wohlhabend ist. Namentlich auf ihren Kirchgängen verteilt sie gerne Gaben an die Armen. Das wird von den Bettlern von Hying ausgenutzt, die sich dann oft genug so vordrängen, daß die wirklich Bedürftigen garnicht herankommen.

Frau Schratt hat auch eine große Liebe zu Pferden und wenn sie auf der Straße einen Fiaker sieht, dessen Pferd gut gepflegt ist, dann geht sie niemals vorbei, ohne dem biederen Kossaken einen Schilling in die Hand zu drücken. Das hat wieder zur Folge, daß bei den regelmäßigen Ausgängen von Frau Schratt alle Fiaker von Hying, die gerade nicht einen Fahrgast haben, Spalier stehen. Und schließlich ist Frau Schratt in Kinder verarrt. Sie ist ein wandelnder Konfitürenladen. In ihrer Tasche finden sich immer Bonbons, die sie freigiebig an die Kleinen austeilte.

Es ist nun kein Wunder, daß Frau Schratt unter diesen Umständen ihren sonst täglichen Kirchengang regelmäßig durch ein Spalier von Bettlern, Pferdebesitzern und Kindern macht. Letztlich mußte bei dieser Gelegenheit aber die Polizei eingreifen.

Frau Schratt hatte, an der langen Reihe vorbeigehend, all ihr Kleingeld ausgegeben und noch standen da eine ganze Menge Bettler. Da reichte sie einem von ihnen eine 20 Schillingnote und sagte ihm, er möge sie ehehlich mit seinen Kameraden teilen. Die Absicht, das zu tun, hatte der Empfänger aber offenbar nicht, denn, kaum daß er ein flüchtiges „Danke“ hervorgestoßen hatte, härmte er im Laufschrift durch eine Nebengasse. Die anderen hinter ihm her, um ihm die Beute abzulassen, und selbstverständlich gab es ein große Fräulein. Das war dann das Signal für die Polizei zum Eingreifen.

Aus dem Inland

i. Der traditionelle Zagreber Journalistenball findet am 1. Jänner kommenden Jahres statt. Die Vorbereitungen hiezu sind schon in vollem Gange.

i. Schwere Erkrankung des serbischen Dramatikers Branislav Nušić. Der serbische Dichter Branislav Nušić ist schwer erkrankt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

i. Von einer Steinbrechmaschine vollkommen zerstört. In einem Bergwerk bei Moslar wurde der Hilfsarbeiter Josef B e l i n a von einer Transmissionsriemen erfasst und in die Steinerkleinerungsmaschine ge-

VIM

putzt alles



Mühe los, ohne viel Reiben werden auch stark verrußte, arg verschmutzte Töpfe schonend blitzblank geputzt!

Die Sitzung wurde sodann geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt.

worfen, die ihn buchstäblich in kleine Stücke und Knochenstücke zerrissen hat. Der die Schuhe sind übrig geblieben.

i. Im Alter von 102 Jahren ist in Sum bei Sarajevo der Landwirt B a j o T a k i c gestorben. Der wirklich hochbetagte Mann kämpfte 1878 auf seinen Hadschi Lajos gegen die österreichisch-ungarischen Okkupations-truppen.

i. Die Ramazan-Bajram, der große Feiertag unter Moslims, beginnt am 15. d. Die moslimischen Städte und Dörfer werden an diesem Tage ganz im Zeichen des genannten religiösen Festes stehen.

i. Acht Monate Hundelontumaz. In Düsseldorf haben die Hunde wirklich Pech. Die Hundelontumaz dauert dort schon acht Monate an.

Aus Ljubljana

Lu. Ein Stianzug für Seine Majestät König Peter wurde im Atelier B u d u i c in Ljubljana angefertigt. Der praktische Anzug ist im Schaufenster der Firma ausgestellt.

Lu. Aus Rodenje. In Stara cerkev (Mitteldorf) ist dieser Tage der 94jährige Besitzersohn Josef R o r o s e c in den Brunnen gestürzt und ertrunken. — In Gotenica (Göttenitz) starb dieser Tage Frau Susanna G r u b e r im Alter von 66 Jahren. Am Feiertagsgottesdienst am Staatsfeiertag nahm auch die dortige Ortsgruppe des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes teil. — In Oršari-ec (Masern) verschied der bekannte Bildner und Schmiedemeister Johann S b a l c h u t im Alter von 77 Jahren.

Lu. Der Kollektivvertrag im Baugewerbe, der im Juni d. J. abgeschlossen worden ist, läuft Ende Dezember ab. Die Befürchtung, daß die Erhöhung der Löhne die Bautätigkeit behindern werde, hat sich nicht erfüllt. Für Sonntag ist in Ljubljana eine Enquete der Vertreter des Baugewerbes einberufen, in welcher der von den Arbeitervertretungen ausgearbeitete Entwurf eines neuen Kollektivvertrages besprochen wird.

Lu. Großer Einbruch. In der Nacht auf Freitag wurde in die Wechselstube R e i c h e r t u r t in der Presernova ulica, der sehr frequentesten Straße von Ljubljana, eingebrochen. Der Dieb gelangte aus dem angeschlossenen Dachboden, nachdem er zwei Wände durchbrochen hatte, in den Geschäftsräum, bohrte die Wertheimkasse an und entnahm derselben Bargeld in heimlicher und ausländischer Währung im Gesamtwert von etwa 50.000 Dinar. Es dürfte sich um denselben Täter handeln, der unlängst in die Kanzlei der Expeditionsfirma Turf eingebrochen ist. Bisher fehlt vom Täter jede Spur.

* Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser. Od mla, soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—183 od 23. V. 1923.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 12. Dezember

Das sprechende Bild

Zur Ausstellung künstlerischer Photographien

Menschen reisen durch die Welt, Menschen durchwandern eine Landschaft. Die einen sehen — und sehen doch nicht! Haben es vielleicht nie gelernt oder es im abtumpfen Verlauf des Alltags, im banalen Geschehen der Jahre vergessen. Andere genießen mit offenen Augen, erfreuen sich an den Schönheiten der Natur, der Gegenstände, die sie durchstreifen. Nach andere, dem Geist intuitivem Sinn begabt, erfassen schlagartig das Besondere, das inmitten von Schönheit Hervorragende. Oder sind wie ein Spürhund unablässig auf der Fährte, dem Einmaligen nach, dem sich heraushebend Eindruckvollen, Stimmungshaltigen. Solche Menschen sind es, die uns im Rahmen der Photographie-Ausstellung zeigen wollen, was sich ihrem Schönheitsempfindlichen Sinn besonders einprägt.

Nicht die ganz große Landschaft muß es sein, der überwältigende Anblick, die Vorwürfe bieten und Anregung in der Kunst. Einem aufnahmefähigen Auge erschließen sich in einem versteckten Dorfwinkel, an einem verträumten Waldhang, in ein paar blühenden Zweigen verborgene Schönheiten, an denen andere achillos vorbeigehen. Maler und Dichter sind berufen, solchen heimlichen Schönheiten nachzuspüren. Seine Photographier jedoch, die hohem technischen Können den sicheren Blick und eine schärfste Begeisterung der Seele einen, haben damit ebenfalls die Pfade der Kunst betreten.

Das sprechende Bild! Dieser Gedanke drängt sich vor allem auf, wenn man durch die Räume der Ausstellung geht. Man kann sich ganz gut vorstellen, daß man sich, wie aus der Natur und den tausend Geschehnissen des Lebens, so auch aus solchen künstlerischen Bildern Anregung zu holen vermag. Der alte Bosnier (53, G i i h a), dessen durchdringendes Gesicht Spiegelbild nicht nur seines eigenen Lebens, sondern auch seines Volkes und der ganzen Landschaft ist, in der er arbeitet, wächst zur überragenden Charakterfigur heran, um die sich die anderen Gestalten eines folkloristischen Buches bewegen könnten. — Biblich archaische Stimmung liegt über den Fischen im Boot, die ihre Neze aus dem Wasser ziehen (60, G o g a l a).

Hört man nicht die heitere Melodie, die der Junge auf der Harmonika spielt? Spürt man nicht die unbefangene Lust, die dem tanzen den Mädchen im Laie klatternden Rode entströmt? Das ganze Bild atmet Frohsinn („Ein Walzer für dich“, 75, Peter R o c j a n i c). — Der helle Blütenzweig, der sich in das dunkelgehaltene Bild rankt (68, Karlo R o c j a n i c); der Gegensatz zwischen Lichtem Werden und finster in der Ferne lauernder Bedrohung — ein balladeskes Weib! — Viele Aufnahmen verstrahlen in der Rahmgebung auch dichterischen Sinn. „Träumerei“ (72, Oskar R o c j a n i c); die hellen Mägen — oder „Friede“ (148, M a c u s); ruhvoller Friede ist über die Landschaft ausgegossen. Man fühlt es: so und nicht anders müssen diese Bilder heißen.

Ein Bild von frohem Mutterglück hängt aus dem Bild (58, G o g a l a), der jungen Mutter mit dem hoch in der Luft strampelnden und jauchzenden Kind (man hört es!). Der amnuttige Rindertopf ist ein Märchen (1, B e r t a l a n). — Der angepannt hingehaltene Gesichtsausdruck des stehenden Kindes in der Badewanne, die vertrocknete Haltung, die Wichtigkeit, mit der es sich seiner „Arbeit“ widmet, erzählt eine ganze Kindergeschichte (150, M a c u s).

Ein gern genährtes, doch immer in anderer Weise behandeltes Motiv bieten die Asphaltarbeiter (7, C e h). — Auch das Bild der „Arbeit“ redet: die gewaltige Maschine, die den winzigen erscheinenden Menschen fast zu erdrücken droht. — Perspektivisch umgeben eintrübend: der Schienentweg im Sonnenuntergang (157, B a l e s). — Sehr leicht, der Damm in die Ferne, flucht vor

dem Engen, Abgegrenzten spricht aus dem Bild. Ebenso von nachhaltigem Eindruck der Maribor Flosshafen (33, S i m o n i c). — Besonderer Vorliebe erfreuen sich Landschaften oder im Nebel versinkende Landschaften.

FÜR WEIHNACHTEN

Uhren Goldwaren Brillanten
vom Uhrmacher und Juwelier
M. JGER-jev Sin
Maribor, Gosposka ulica 13
Unerreichte Auswahl • Staunend billige Preise 13303
Auch auf Teilzahlung o. Preisaufschlag

schaffen. Durch die vielerlei Auffassungsmöglichkeiten, wie viel Wandlungsfähigkeit beinhalten sie! (80, R o r n i c; 102, Jug. M i c h e l i c; 117 C i z e l i).

Von ausgezeichnete Sichtführung: der verschneite Bachernbach (30, R o v a c i c), das in helles und doch so weiches Licht gebettete Gebirgsdorf (89, R o z e l i), das Bild der Badenden (118, C i z e l i); ein einziges sprühendes Lichtgeflecht. Sonnenleuchten und die Weiße der zwei Birkenstämme beherrschen eine Aufnahme von P i v t a

Silvio Haas †

Mit innerer Erschütterung hat jeder, der ihn kannte, von seinem plötzlichen Hinscheiden vernommen. Seinem engeren Bekannten- und Freundeskreis kam die Nachricht nicht überraschend, wußte er doch seit Wochen, daß ihn ein grausiges Geschick in Gestalt einer heimtückischen Krankheit dem unerbitterlichen Tode überantwortet hatte. Trotzdem konnte man sich mit diesem Gedanken nicht abfinden und wollte es nicht für möglich halten, daß ihn der Ewigkeit, auf dessen Ratstisch er mit ganz außerordentlichen Fähigkeiten des Geistes und Verstandes ausgezeichnet wurde, bevor diese so recht wirksam werden konnten, wieder zu sich berufen würde.

Silvio Haas war kein alltägliches Talent. Seine musikalische und künstlerische Begabung war so vielversprechend, daß sie zu den höchsten Hoffnungen berechnete. Nicht nur eine der unseren hervorragendsten Meistern der Musik, sondern je d e r, von diesen, der Gelegenheit hatte, die auffallende Entwicklung dieses jungen Feuergeistes zu verfolgen, konnte sich des Eindruckes nicht erwehren, daß er einmal unter den Besten unserer geistigen Elite zu finden sein wird. Hat er doch, noch nicht achtzehnjährig, eine Operette komponiert und dieselbe selbst instrumentiert, ohne je eine Stunde Unterricht in Instrumentationslehre genossen zu haben! Hat er doch diese Operette, für deren Güte allein der Umstand spricht, daß sie im hiesigen Nationaltheater unter der Patronanz des damaligen Bürgermeisters Herrn Dr. Sipold, aufgeführt wurde, allein einstudiert und dirigiert!

Das Militärorchester und den ganzen Regieapparat unseres Nationaltheaters hat man dem kaum achtzehnjährigen zur Verfügung gestellt. Der Erfolg dieser Aufführung war auch unbeschreiblich. Das Theater war zum Bersten voll. Alle Zeitungen haben dieses musikalische Ereignis, welches das überragende Talent des hoffnungsvollen Jünglings offenbarte, mit Aufmerksamkeit kommentiert und in jeder konnte man lesen, daß dieser Anfang vielversprechend war.

Nun müssen wir nicht nur einen lieben Freund, sondern auch viele Hoffnungen, die wir an ihn knüpften, begraben, da es dem Ewigkeit gefallen hat, diesmal eine der schönsten Blumen aus seinem Erdengarten zu pflücken.

(152). — Nicht minder starke Wirkungen werden durch Dunkel und Dämmerung erzielt: der gewölbte Torbogen, den die Frauen durchschreiten (37, B a l e s i), die im Dunkel verfunkenen alten Mütterchen, Lebensabend! (40, B r a n c), die Silhouetten der drei Gestalten im Sonnenuntergang (119, C i z e l i). Die ganze Melancholie des Herbstes liegt über dem Bild 153

»Bengertrikot«-Wäsche, »Splunx«-Krawatten, »Habiz«-Hüte das schönste Geschenk. I. Babic, Maribor, Gosposka 24.

(P i v t a). — Voll Stimmung auch die Landschaften: 18, T r i s l e r, 113 S i m o n i c, die alte Hirtin mit den Kühen auf der Weide (131, C g g e r).

Unmöglich ist es, auf alle Bilder und Namen näher einzugehen. Nur eines sei noch erwähnt: das beständige Publikum (es möge zahlreich erscheinen!) auf die künstlerischen Möglichkeiten der Photographie hinzuweisen, ihm die Schönheiten unserer Gegenden zu erschließen — damit allein ist nicht der Zweck dieser vorbildlich veranstalteten Ausstellung erschöpft. Den Menschen Augen zu geben, ihnen den Blick zu öffnen für das Besondere in der Landschaft, für die Schönheit, die im oft Uebersehenen, im Kleinen, fast Verschwinden liegt! Ein Baum, Lichtstrahlen, die durch Nebel brechen, eine träumende Weide — tausend Schönheiten warten, um uns Anregung und Erholung, Trost und Freude zu bringen. Man muß nur die Sprache der Natur verstehen lernen! Und nicht zuletzt lehrt uns dies das „sprechende Bild“. Das sei als letztes, als ideelles, ethisches Ziel der schönen Ausstellung hervorgehoben.

M a r. v. B e t e n.

Mit Silvio Haas verlor unsere Generation einen ihrer hoffnungsvollsten Sprößlinge, der eine hohe Berufung in sich trug und von dem sie viel erwarten durfte.

Rupnik in Kroatien

In der Geldfälscherei ist ein neues Moment insoweit zu verzeichnen, als das Haupt der Bande, der 67jährige Franz R u p n i k, der wegen Rotenfälschens bereits zwei Kerkerstrafen abgesessen hatte und sich durch die Flucht der Festnahme entziehen konnte, in Karlovac gesehen worden sei. Gestern kam nämlich zur Gendarmerie in Studenci ein Kondukteur und erzählte, er habe sich Donnerstag in Karlovac aufgehalten und habe dort Rupnik, den er kenne, gesehen. Er wußte noch nichts von der neuen Affäre, wunderte sich aber doch, was Rupnik in Karlovac zu tun habe. Die Polizei in Karlovac hat die nötigen Recherchen aufgenommen.

Die Schnupfenfontäne

Wir leben unter Grippelenten. Auf Schritt und Tritt kreuzen sie unseren Weg. Manchmal gehören sie zur eigenen Familie und sitzen uns schon am Frühstückstisch als lebende Leichen gegenüber. Dann trifft man solche auf dem Weg zum Beruf, und endlich sitzen sie uns während der Arbeit hustend, nieselnd und zähneklappend gegenüber.

Grippelente kann man in zwei Klassen einteilen: in sympathische und unsympathische. Die ersteren erfreuen sich des Mitleids und der liebevollen Teilnahme und Fürsorge ihrer Mitmenschen. Sie sind immer von einem ganzen Arsenal von Medikamenten umgeben und vor allem Desinfektionsmitteln umgeben. Sie schlucken viel solcher Tabletten, die keimtötend wirken. Sie waschen sich alle Augenblicke die Hände, sie halten beim Niesen und Husten sorgfältig das Taschentuch vor den Mund und dieses Taschentuch wird alle Augenblicke durch ein neues ersetzt. Der Erfolg ist wie gesagt die tiefgehende Sympathie der Umwelt. Man wünscht ihnen dreimal täglich gute Besserung, spendet alle nur erdenklichen guten Ratsschläge zur raschen Heilung, die man von Großmutter oder Tante einmal gehört hat.

Und dagegen dann die andere Sorte — die unsympathischen Grippelente. Über die man oft die blasse Wut kriegen könnte. Sie

tun nämlich in allem das Gegenteil. Sie halten sich für den Mittelpunkt der Welt, mischen sich unbefürchtet als Bazillenherd in die verschiedensten unter ihre Mitmenschen, und es ist ihnen vollkommen gleich, ob sie andere Menschen noch anstecken oder nicht. Nichts ist es, wenn diese Leute niesen. Man ahnt das Gräßliche schon vorher — ihr Gesicht zieht sich zusammen, als ob sie in eine Zitrone geiffen hätten, sie holen tief Luft und dann — ergießt sich mit einem donnernden Hathi eine Schnupfenfontäne durch die Luft. Diese Miasmen fliegen dem lieben Nächsten entweder gleich unmittelbar ins Gesicht oder lassen sich als Bazillenträger auf allen möglichen Gegenständen nieder, die später andere Menschen zur Hand nehmen, und tragen dadurch die Ansteckung immer weiter.

Selbstverständlich ist es mit der Schnupfenfontäne nicht getan. Da werden auch die Taschentücher benutzt, bis sie endlich ein kleiner nasser Ball geworden sind, und ganz Verantwortungslos hängen diese nassen Utensilien dann noch nach einem Brauch aus Urmutterstagen zum Trocknen an den Ofen, von wo die Tausende von Bazillen fröhlich durch die Luft wirbeln. Gräßlich, gräßlich...

Man sollte solche Menschen, die uns hustend, nieselnd oder durch andere Fahrlässigkeit und Leichtfertigkeit die Grippe geradezu an den Kopf werfen, erschlagen. Oder zum mindesten einsperren. Bis sie sich ihrer sträflichen Gefährdung der Volksgesundheit bewußt geworden sind. Wenn sich einer mit schwerer Grippe in den Beruf schleppt, ist das nicht Pflichterfüllung, sondern Rücksichtslosigkeit.

Turistisch-sportliche Lotterie des jugoslawischen Touring-Clubs

Die dritte und Schlussziehung der volkstümlichen turistisch-sportlichen Lotterie des Jugoslawischen Touring-Clubs findet unwiderruflich am 28. Dezember 1936 statt. Da in den beiden ersten Ziehungen nur eine geringe Anzahl von Gewinnen gezogen wurde, gelangen in der Schlussziehung die verbliebenen, mehr als 80% der gesamten Gewinne zur Ziehung. Darunter befinden sich noch fast alle herrlichen unentgeltlichen Reisen, wie eine Mittelmeerfahrt mit dem Luxusdampfer »Kraljica Marija« oder »Princesa Olga«, Reisen nach Athen, Rundreisen auf der Adria und auf der Donau sowie eine ganze Reihe von unentgeltlichen Aufenthalten in verschiedenen Sommerfrischen, Kurorten u. Fremdenverkehrscentren Jugoslawiens. Außerdem werden mehr als 9000 kleinere Gewinne an turistischen und sportlichen Zugehör, Ausrüstungen und Bedarfsartikel zur Verlosung gelangen. Nicht gezogene Lose können bekanntlich gegen die Einschreibgebühr in das »Reisefond« des Jugoslawischen Touring-Clubs eingewechselt werden. — Ein Los der turistisch-sportlichen Lotterie des JTK ist das schönste Weihnachtsgeschenk! — Gleichzeitig wird dadurch eine lebenswerte Aktion unterstützt, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, die Naturschönheiten unserer Heimat zu propagieren und auch weniger vermögenden Schichten die Möglichkeit zu bieten, die schönsten Gegenden Jugoslawiens zu bereisen und kennen zu lernen. Nur wenige Jugoslawen sind sich dessen bewußt, daß Jugoslawien innerhalb seiner Grenzen solche Schätze an Naturschönheiten birgt, wie sie nur selten in der weiten Welt zu finden sind. Deshalb ist eine Aktion zur Förderung unseres inneren Tourismus nicht nur lobenswert, sondern sehr notwendig und aufklärend. Lose für die turistisch-sportliche Lotterie des JTK sind zum Preise von 10 Din beim »P u t n i k«, Maribor, Aleksandrova 35, Tel. 24—22, erhältlich.

m. Spenden für das neue Rettungsdampfer. Für das neugebaute Dampfer-Rettungsdampfer spendeten Doctor i drug 1500 Din, Frau 1000 Din, Frau Angela Juvan, Frau Maria Pogacnik, Frau Dr. Hermine Borkanik und das Kraftwerk Zala, je 500 Din, August Ehrlich, Kovina, Karl Thoma und Städtische Werke Ruše, 300 Din, Frau Grete Schutta, je 250 Din, die Anstalt für Jugendbeschäftigung der Staatsbeamten, Jos. Berko, Beiersdorf, J. Penga, je 200 Din, die Anschaffungs-gesellschaft der Staatsbeamten, Frau Josefina Fricl, 150 Din, Autoklub, je 100 Din, R. Pijumani, Be-

Tungstham

Doppelspirallampen

helfen dem Auge-
sind wirtschaftlich
im Gebrauch

Wierfabrik Cersak, Hermann Wögerer, Stefan Kater, Dr. Blane, Dr. Marinič, Drago Roglič, Celjka posojilnica, Subjankla kreditna banka, Mag. König, Franz Schöber, Ivan Kovacic und Blad. Blasie, je 50 Dinar Wilhelm Abt, Dr. Boštjančič, Remin-dustrija—Goleš, Kartonaža „Hergo“, Alois Käfer, Dr. Kovak, Dr. Jpavic, „Bolidelit“, Dr. Ravnik und Cafe „Zadran“. Allen herzlichster Dank! Um weitere Spenden wird gebeten! — Die Freiwillige Feuerwehr in Maribor.

m. Todesfall. Im hohen Alter von 87 Jahren ist die Oberkonduktorswitwe Frau Marie P o l a c e k gestorben. R. i. p.!

m. Jugoslawische Eisenbahnbeamte in Wien. In der Nacht auf Sonntag begab sich eine größere Gruppe von Eisenbahnbeamten auf eine Exkursion nach Wien, wo sie die Sehenswürdigkeiten der Stadt sowie verschiedene technische Einrichtungen besichtigen werden. Kerner ist ein Ausflug mit dem neuen Schnelltriebwagen von Wien auf den Semmering vorgesehen. Die Exkursion leitet Oberkonduktor Bruno P a r m a. Die Gruppe kehrt in der Nacht zum Montag wieder zurück.

m. Juristen lernen chauffieren. Wie wir erfahren, haben dieser Tage Kreisgerichts-richter M. R e b u l a, Staatsanwalt Dr. M. D e v und Bezirksgerichtsrichter Dr. M. S e j z a r die Chauffeurprüfung abgelegt.

SOENNECKEN, PELIKAN, OSMIA, drei Qualitätsfüllhalter für jedermann. Größte Auswahl bei V. Weixl.

m. Ansuchen um Wiederaufnahme des Prozesses. Wie noch erinnerlich, wurde im Vorjahr der 68jährige Besitzer Jakob B u d j a aus der Umgebung von Ljutomer wegen Ermordung des Besitzers Jakob V r h o v n i c und schwerer Körperlicher Verletzung der Gattin Elizabeta zum Tode durch den Strang verurteilt, während die Mithilbigen, sein Sohn J o h a n n und der Pflegetochter Vinzenz S o l b i l, mit 20 bzw. 15 Jahren schweren Kerker davonkamen. Der alte Budja legte gegen das Urteil Berufung ein, worauf die Todesstrafe in eine 20jährige Kerkerstrafe umgewandelt wurde. Jetzt brachte Jakob Budja durch seinen Vertreter Rechtsanwalt Dr. Brandst e t e r an das Kreisgericht den Antrag auf Wiederaufnahme des Prozesses ein. Er behauptet, unschuldig zu sein und bezieht seine Mithilbigen der Täterschaft.

m. Gen- und Strohmarkt. Heute wurden auf den Markt 3 Wagen Strohheu, 2 Wagen Sauerheu und 1 Wagen Grummet zugeführt. Strohheu wurde zu 46, Sauerheu zu 40 und Grummet ebenfalls zu 40 Dinar pro Metzentner gehandelt.

m. Silvestertrummel der Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet heuer im großen Union-Saal einen Silvestertrummel. Die Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf bei den Firmen Pinter & Lenard, Drogerie Kanc, Trafik Gec & Gius, Trafik Goleš, Sport-Divjak und Trafik Robič erhältlich.

m. Von einem Ober überfallen. In Dolina bei Del. Lendava wurde der Verwalter Stefan S z a b o von einem Ober angegriffen, wobei er eine klaffende Wunde am rechten Oberarm erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Neue Fernspreverbindungen. Zwischen Maribor und Brück in Oesterreich, Maribor und Stoderau, Maribor und Klagenfurt sowie St. Peter bei Celje und Graz wurde die Fernspreverbindungen eingerichtet. Die Gebühr beträgt für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch 3.45 Goldfranken.

m. Weihnachts- und Neujahrsausflüge nach den Skiparadiesen. Die Freunde des weißen Sports werden darauf aufmerksam gemacht, daß die städtischen Unternehmungen zu Weihnachts und Neujahr dreitägige Autocarausflüge nach den bekannten Skiparadiesen Kranjska gora, Smrekovec, Mallniz und der Kanzelhöhe veranstalten wer-

Furchtbares Bootsunglück

Sechs Personen in der Mur ertrunken / Nur zwei Personen aus dem zerschellten Kahn gerettet

In der Mur bei Mured ereignete sich Donnerstag späteabends ein furchtbares Bootsunglück, das an jenes erinnert, das sich vor neun Jahren bei der Mariborer Insel ereignet hat, dieses jedoch in der Zahl der Opfer noch übertrifft. Diesmal ist das Unglück der Unvorsichtigkeit junger Hühlspe zuzuschreiben, die die Warnungen der Älteren, erfahrenen Personen in den Wind schlugen und in ihrem Uebermut glaubten, Wind und Wetter trogen zu können.

Gegen Abend begab sich eine Gruppe von jungen Männern und Mädchen im Boot über die Mur nach Mured zu Bekannten,

den mehrstimmigen Todeschrei, worauf alles verstummte. Nur das Rauschen der hochgehenden Fluten war zu vernehmen, die Kahn und Besatzung verschlungen haben. Sofort war auf beiden Ufern des Flusses alles auf den Beinen. Man sprang in die Boote und ruderte zur Unglücksstelle, doch blieb der Kahn mit seinen Insassen verschwunden.

Mittlerweile fanden sich zwei Burschen ein, die sich im verunglückten Kahn befunden hatten und die wohl die einzigen Überlebenden der Gesellschaft sind. Sie erzählten, das Boot sei von der Strömung er-

Praktisch denken — Seide schenken

Weihnachtsokkasion

Seidenspezialgeschäft

„SVILA“ MARIBOR

Gospiska ulica 34

wo sie sich einige Stunden belustigten. Trotz der vergessenen Stunde beschloßen die Leute, die Rückfahrt in der umwollenen Nacht anzutreten. Ihre Bekannten, die mit dem Fluß vertraut sind und seine Tiden kennen, warnten die Hühlspe vor einer zweiten nächtlichen Kahnsfahrt, da sich die Flut mehrere Stellen befindet, gegen die die starke Strömung das gebrechliche Fahrzeug schleudern könnte. Die Gesellschaft, die eifrig dem Alkohol zugesprochen hat, hörte jedoch nicht auf die Warnungen der Bekannten und stieg wieder ins Boot, das bald darauf von der Dunkelheit verschlungen wurde.

Möglich hörte man von der Mitte der Mur einen durch Mord und Wein bringen-

griffen und gegen einen Felsen geschleudert werden, wo es zerschellte. Sie hätten sich, noch bevor es Jährzeug sank, aus demselben geschwungen und versuchten sich durch Schwimmen zu retten, was ihnen auch gelang. Von den übrigen sechs Mitgliedern der Bootsbesatzung fehlt jede Spur. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie mit dem zerschellten Kahn in den Wellen verschwunden und ertrunken sind.

Eine Bestätigung dieser Meldung, die uns aus Gornja Radgona zugegangen ist, konnten wir bisher von keiner amtlichen Seite erhalten. Desgleichen konnten wir Einzelheiten nicht in Erfahrung bringen. Der Bericht ist deshalb mit Reserve aufzunehmen.

die erwähnten Winterportplätze zu besuchen. Da die Fahrpreise äußerst niedrig angelegt sind, wird es jedermann möglich sein, sich einschlägige Informationen erteilen die Leitung des Städtischen Autobusunternehmens in der Pinarisla ulica, Telefon 2471, und die Verkehrsinspektion am Hauptplatz, Tel. 2275, wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.

m. Die Jugend konzertiert. Sonntag, den 13. d. nachmittags um 3 Uhr findet im großen Union-Saal ein programmreiches Jugendkonzert statt. U. a. werden sich uns das Jugendorchester sowie der Jugendchor der „Glasbena Matice“ vorstellen, die unter Leitung von Prof. Taras P o l j a n e c bzw. Prof. Otto B a j d e ein umfangreiches Programm bewältigen werden. Es folgen dann noch Rezitation, Harmonikavortrage, Reigenvorführungen und Turnauftritte. Der Gesamterlös der Veranstaltung, für die die Eintrittskarten bereits Sonntag vormittags zwischen halb 11 und 12 Uhr an der Saalkasse im Vorverkauf erhältlich sind, ist für die Weihnachtshilfe für arme Schulkinder bestimmt. Die Eintrittspreise sind äußerst tief gehalten, jedoch wohl jeder sein Scherflein beisteuern kann.

* „Elektroinstalacija“. Pinterič Pavel, konz. elektrotechnisches Unternehmen, Vetrinjska 22, im Hof, Telefon 2714, führt alle in dieses Fach einschlägigen Installationen und Reparaturen aus. Lieferung von Installationsmaterialien, Glühlampen, Motoren usw. zu konkurrenzlosen Preisen. 6267

m. Ein sonderbares Mittel gegen Zahnschmerzen. Gestern nachmittags stürzte sich der 23jährige Josef L. aus Maribor am rechten Drauser unterhalb der Reichsbrücke in den Fluß. Der Schüler Christian K e r b o l, der sich in der Nähe befand, sprang ihm nach und es gelang ihm, den Versinkenden, der bereits ohnmächtig war, ans Ufer zu bringen. L. wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt, wo er, als er wieder zu sich kam, erzählte, er hatte unerträgliche Zahnschmerzen und wollte dem Leiden durch Selbstmord ein Ende machen.

Maribor: Theater

Repertoire:

Sonntag, 12. Dezember um 20 Uhr: „Baron Trent“, Ab. C.

Sonntag, 13. Dezember um 15 Uhr: „Erste Region“. Tiefermäßige Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Ermäßigte Preise.

Montag, 14. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, 15. Dezember um 20 Uhr: „Der Mensch Gottes“, Ab. B.

Mittwoch, 16. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 17. Dezember um 20 Uhr: Opern-Ballett-Abend Tinka Weixel-Pollak und Elise Hye. Ab. C.

Tan-Kino

Union-Tokino. Ab Samstag der entzückende Wiener Großfilm „Gannert und ihre Liebhaber“ nach dem Roman von Rudolf Hans Bartha, mit Albrecht Schönhals (aus Mazurka) Olga Tschekova, Oly v. Hint, Hans Moser und Rudolf Carl. Eine reizende Liebesgeschichte voll Wiener Scharm, ein ununterbrochener Wechsel der amüsantesten Szenen. Die Handlung des Films spielt in der amüsantesten Gegend von Wien, in Grinzing, im Prater usw. Ein Film, der jedem Zerstreuung und Ausspannen bringen muß. — Achtung auf unser Weihnachtsprogramm, eine große Überraschung!

Burg-Tokino. Der große Wiener Spitzfilm „Morquise Pompadour“ — die Kurttisane — mit Käthe Nagel, Leo Slezak und Willi Eichberger in den Hauptrollen. Ein wunderbares Werk voll unserer Augen, eine herrliche Zeit wird auf der Leinwand lebendig. Unsere Matinee am Samstag und Sonntag: „Schatten“. In Vorbereitung: Das letzte Fort (Sturm über Afrika).

m. Wir machen unsere Leser auf das Jänner für die neuen Taschenwert Olympia-Radiogeräte mit der Kino-Skala, welche sich den Weltmarkt erobern haben, aufmerksam.

* Ab heute Hotel „Drei“ bis 2 Uhr früh geöffnet. Ausgezeichnete Küche, Küchenpezialitäten, Kaffee, vorzügliche Automaten-Weine; mäßige Preise. In Samstagen, Sonntagen und Feiertagen Konzert. Der gut durchwärmte Saal Kartenpieler stets zur Verfügung. 13092

* Das schönste und beliebteste Weihnachtsgeschenk ist ein Radioapparat. Jedoch soll er allen Anforderungen entsprechen. Er soll einen prachtvoll schönen Klang haben, eine schönste moderne Form und muß mit den neuesten Erfindungen der Radiotechnik ausgestattet sein so daß er Ihnen viele Jahre Freude bereiten kann. Solche Apparate bekommen Sie bei billigsten Preisen und Ratenzahlungen bei der Firma Radio T i c h a r r e, Prinjska trg 9. Siehe das heutige Inserat!

* Wurstschmaus (eigene Schlachtung). Am Samstag und Sonntag am Gasthaus Dravograd, Maribor, Smelanova ul. 54. J. M. Retep. 13123

b. Dem Glücke nach durch Südamerika. Erlebnisse und Erfahrungen eines Ruhesten. Reinen RM 4.50, Volksausgabe, 272 Seiten. 22.—26. Gesamtauflage. „Jugend-schriften-Warte“, Hauptamt für Erziehungs- und Pädagogik. Das Buch bietet eine Fülle ungemein interessanter, farbenprägender Schilderungen, wie sie nur ein so weltöffnender Wanderer wie der Leiter zu früh von uns gegangene Kurt Jaber schreiben konnte. Die erzählten Erlebnisse, die in Buenos Aires begannen und mit der Heimfahrt nach Deutschland endigen und dazwischen uns in die Pampa, an den Parana, durch den Gran Chaco, in die Anden, nach Bolivien und Chile führen, die wagemutigen Abenteuer, aber auch Entbehrungen und Leiden, sind in ihrer lebendigen Wirklichkeit nicht nur Wen-

Apothekenachtdienst

Vom 12. bis 10. Dezember versehen die Mariahilf Apotheke (Mag. König) und die St. Antonius Apotheke (Mag. Albaneze) den Nachtdienst.

m. Warum, schreibt uns ein Leser, werden die Radiostörungen im Stadtzentrum von der maßgeblichen Behörde nicht behoben? Die Rundfunkempfänger haben wohl ein Recht auf kluglosen Empfang und die Störquellen dürfen wohl kaum schwer zu ermitteln sein.

m. Eine Qual für die Besucher beider Kinos sind die allzuvielen Reklame-Diapositive. Solange es nur zehn bis dreißig Bilder waren, ging es noch an, aber jetzt, wo sich die Anzahl derselben fast dem zweifachen halben Hundert nähert, wird die Sache schon zu bunt und manchem wird dadurch der Kinobesuch verleidet. Vielleicht ließe sich die Zahl der Reklamediositive denn doch auf ein vernünftiges Maß herabreduzieren.

m. Im Burgkeller jeden Sonntag ab 3 Uhr nachmittags Konzert mit normalen Preisen 13317

m. 100 Ingenieure und 1500 Arbeiter sind mit der Erzeugung der Hornophon-Apparate beschäftigt. Hornophon verkauft nur die Fa. Meinel & Herold, Gospiska 10, andere Firmen verfügen nur über alte Typen Hornophon, nicht aber über die Modelle 1937. 13272

m. Die große Postler-Tombola findet Sonntag, den 13. Dezember um 14 Uhr nachmittags in der Union-Beranda statt. Veranstalter ist die Postler-Kapelle. 13338

* Weihnachtsgeschenke bei Ivan Kravos, Aleksandrova cesta 13. 13142

* „Petanjka Statina“, auf leeren Wagen getrunken, lindert die durch Magenbeschwerden herbeigeführten Schmerzen; in diesem Fall ist das Wasser von Kranten und Reizmittelpatienten warm, also ohne freie Kohlensäure, zu trinken. 5441

teuer, sondern zugleich auch eine gute Einführung in die südamerikanischen Verhältnisse. Und andererseits ist das Buch geladen mit Unternehmungslust und Abenteuerfreude.

Aus Ptui

p. **Die hält, was sie verspricht** — die radioaktive Zahnercreme „Dermad“: gesundes Zahnfleisch, gesunde und schöne Zähne! In Ptui: Cornja apoteka „Pri jamoru“, Ph. Dr. Molitor.

p. **Beim Turnen verunglückt**. Der 13-jährige Mittelschüler Branimir Prosnič stürzte beim Turnen derart unglücklich, daß er sich den Arm brach.

p. **Wochenbereitschaft der Fein. Feuerwehr**. Vom 13. bis 20. d. versieht die erste Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik und Rotteführer Franz Čerince sowie den Mannschaftspersonen Jakob Petrovič, Kord. Katusa, Alois Murko und Franz Čebulj die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Hans Omulec, Rotteführer Konrad Baupotič sowie Franz Stroj und Adalbert Hoiser von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. **Den Apothekennachdienst** versieht vom 12. bis 19. d. die Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ (Mag. Behrbach).

p. **Heberfall**. In Bičava wurde der 25-jährige Kreischersohn Ernst R a j i c auf offener Straße von mehreren Burtschen überfallen und schwer verletzt.

* **Bei veralteten Verstopfungen mit Hämorrhoiden und Leberanschwellung** ist das natürliche „**Frantz-Josef**“ Bitterwasser, schon in kleinen Mengen genommen, eine wahre Wohltat. Die mild auflösende und sicher abführende Wirkung des „**Frantz-Josef**“-Wassers verjagt auch bei längerem Gebrauch fast niemals.

Da mit. von. pol. nat. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935

Aus Celje

Kleiner Runterbunt

C e l j e, 11. Dezember.

Mäuschenstil war's am letzten Sonntagabend im großen Stillsaal des Gasthofs „Zur grünen Wiege“, obgleich sehr viele Kinder mit ihren Eltern sich dort eingefunden hatten und auf den „Nikolobesuch“ warteten. Aber wenn die Ahnungen kommenden Nikolous-Straspredigt über einem liegen, dann wird man in diesem Alter um die zehn von selber nachdenklich und still. Manchmal freilich flog irgendwo ein bitteres Schluchzen auf, vermutlich aus den dunklen Erinnerungen eines bösen Gewissens geboren! Aber es ging schließlich alles viel besser ab, als überhaupt zu hoffen gewesen war; denn der Nikolaus, der im weißen Mantel in den Saal kam, war die Milde und Güte selbst, er milderte auch jedesmal sanft den Grimm seines Krampusses. Wenn auch aus dem langen Sündenregister, das der Nikolaus vorlas, allerhand zum Vorschein kam und über manches sah verdunkelte Gesichtchen rief und ihr voraus ein paar Tränen liefen — denn allzu nahe kamen die verlesenen „Mittaten“ den eigenen großen und kleinen „Sünden“! — so kamen diesmal doch alle mit einer Barmherzigkeit und schönen Gesichtsbedeckungen davon. Dem braven Nikolaus im Namen der vielen Stillskinder recht herzlichen Dank!

Am Sonntag haben viele Celjeer, die in die Berge gefahren waren, ein lohnendes Ski-Weekende gefunden, auch wenn das mit dem Pulverschnee einen kleinen Haken hatte. Meist war es Bruchharsch gewesen, so daß Stürze im großen und ganzen unausbleiblich waren und selbst tüchtige Abfahrtsläufer Sterne rissen, die sich sehen lassen konnten (während unsere Stadt am Abend sich nicht sehen lassen konnte!). Um ungefähr halb 23 Uhr war nämlich Celje plötzlich in vollkommene Dunkelheit gehüllt. Sämtliche Lampen, sowohl der Straßenbeleuchtung als auch in den Häusern, waren ausgeblüht. Die Störung war auf eine Beschädigung des Fernlebens zurückzuführen. Sie konnte erst am späten Morgen beseitigt werden. O Gaslatern, o Gaslatern, wohin bist du entwandert!

Noch haben wir Carl N. Luthers Filmvortrag „Weiße Berge, wilde Wasser“, den unser Stillsaal vor Wochen im Kinoaal des Hotels Koberne veranstaltet hatte, in be-

ster Erinnerung — und schon führte uns gestern abends abermals ein Vortragener, diesmal der Alpenist und Filmkameramann Karl P o p p i n g e r aus Wien, ins Wunderland des ewigen Eises und ragender Felswände. Wir kommen auf diesen Abend des Touristenklubs „Skala“ noch zurück.

c. **Evangelische Pfarrgemeinde**. Sonntag, den 13. Dezember, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Die Kinder versammeln sich um 11 Uhr im Gemeindefeest.

c. **Personalnachricht**. Die Herren Franz T u r n i c aus Nečica an der Sava und Branko S e l t a v r h aus Laško haben als erste Slovenen die Prüfung zum Kapitän der langen Fahrt für die Handelsmarine abgelegt.

c. **Aus dem Finanzdienst**. Herr Anton F i e m e n c, Beamter des Finanzkontrollamtes in Celje, wurde nach Novo mesto versetzt. An seine Stelle tritt Herr Franz L o m i n c aus Ljubljana.

c. **Bestattung**. Am Freitag nachmittag wurde im hiesigen Umgebungsfriedhof unter zahlreicher Beteiligung der Gerichtsobersitzung Josef V i d e m s e l zu Grabe getragen. Der Verewigte, dem vor Monatsfrist die Gattin im Tode vorausgegangen war, wurde 80 Jahre alt.

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 15. Dezember, im Beratungszimmer der Kaufleutevereinigung in Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienversammlungen findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Volkshochschule**. Ueber die Biologie des Weibes spricht am Montag, den 14. Dezember, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichenaal der Knabenbürgerschule Herr Prof. Dr. Boris J a r n i k, Vorstand des morphologischen und biologischen Institutes der Zagreber Universität. — Beginn um 20 Uhr.

c. **Kunstausstellung**. Die von uns bereits angekündigte Kunstschau des Malers Prof. Albert S i r k und Bildhauers Ivan R a p o t n i k wird Sonntag, den 13. Dezember, um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal der „Mejina hranilnica“ feierlich eröffnet werden. Die Ausstellung bleibt bis zum 28. Dezember täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

c. **Der 2. Akademikerball** findet am 2. Jänner 1937 unter Mitwirkung der gesamten Nonny-Jazz im Hotel „Union“ statt. Da das Reinertragnis notleidenden Studenten unserer Stadt und Umgebung zufließt, ist mit einem starken Besuch des Abends zu rechnen.

c. **Vor dem Richter**. Das Kreisgericht Celje verurteilte am Freitag den 34 Jahre alten Landwirtssohn Franz U r e k aus der Umgebung von Kapela wegen Totschlages zu insgesamt 4 Jahren und 2 Monaten Kerker. Der Angeklagte hatte im Oktober dem Besitzer Franz Vebke aus Kapela ohne Grund mit einem Prügel den Schädel eingeklopft, sodas Vebke nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus nach Brezice seiner schweren Verletzung erlag.

c. **Vor Torschlus**. Auf eine Tageskizze, die wir unlängst unter dieser Überschrift an gleicher Stelle veröffentlichten, haben wir zahlreiche Dankschreiben aus der Gegend erhalten, die uns viel Freude machen. So erhielt Ihr Berichterstatter in Celje, der Verfasser des Artikels „Vor Torschlus“, unter vielen auch ein Schreiben, das von „einigen Angestellten in Celje“ verfertigt war und also lautet: „Ihren Artikel in der „Maribor Zeitung“ über das Eintreten knapp vor Geschäftsschluss haben wir mit großer Genugtuung gelesen. Wir danken Ihnen dafür aus ganzen Herzen, denn wir freuen uns darüber, daß sich endlich einmal einer gefunden hat, der für die Angestellten eintritt. Gerade jene Kunden, die den ganzen Tag über genügend Zeit haben um rechtzeitig einzukaufen, üben so wenig Rücksicht und denken gar nicht daran, daß der den ganzen Tag über angestrengt arbeitende Verkäufer im letzten Augenblick — „vor Torschlus“ also nicht Wunder wirken kann. Vor Feiertagen ist es selbstverständlich, daß wir länger arbeiten, die übrige Zeit im Jahre aber besitzt der Angestellte wohl auch ein Anrecht darauf, rechtzeitig die Arbeitsstätte verlassen zu dürfen, zumal er ja auch verpflichtet ist, zur Arbeit wieder pünktlich anzutreten.“ — Wir gehen heute noch ein Stückchen weiter, wenn wir in Betracht

des kommenden Weihnachtsfestes und im Interesse des laufenden Publikums nun auch empfehlen, die Weihnachtskäufe beizugehen zu belangen, denn es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß man gelegentlich, in der Ruhe des Wählens, vorteilhafter Käufe macht, als wenn der Einkauf nicht mehr aufschiebbar ist, also knapp vor Weihnachten. Merke: Willst Gutes bringen du nach, Hause, dann suche es beizugehen aus!

c. **Die Geschäfte am Goldenen Sonntag**. Die Kaufmannschaft in Celje gibt bekannt, daß die Handelsgeschäfte im Wirkungsbereich der Stadthauptmannschaft Celje am Goldenen Sonntag, das ist am 20. Dezember, von halb 8 bis halb 13 Uhr offen gehalten werden können. Am 25. 26. und 27. Dezember bleiben die Handelsgeschäfte ganztagig geschlossen.

c. **Diebstahl**. Kürzlich stand vor dem Cafe „Merkur“ in Celje der Kraftwagen eines Mariborers. Die Bitterung war sehr kalt und der Kühler des Fahrzeuges wurde mit einer sehr gut erhaltenen Decke verhüllt. In der Dämmerstunde verfiel diese. Um so frecher war der Diebstahl, als das Kaffeehaus hell erleuchtet war.

c. **Kranzablösen**. An Stelle eines Kranzes für den Verstorbenen Herrn Viktor Janj in Celje spendete Großkaufmann Johann Tellen in Celje 150 Dinar zugunsten der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung. — Herr Dr. Anton Schwab in Celje hat anlässlich des Todes des Kompositisten Emil Adamič in Ljubljana an Stelle eines Kranzes der Blindenanstalt in Ljubljana den Betrag von 100 Dinar gespendet.

c. **Arbeitsmarkt**. Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse gemeldeten Arbeitslosen ist in den letzten zehn Dezembertagen von 563 auf 648 (436 Männer und 213 Frauen) angewachsen.

c. **Kino Union**. Samstag, Sonntag und Montag: „Du kannst nicht treu sein!“ — eine Filmoperette mit Lutz Englisch, Hermann Speelmans und Joe Stöckel. Vorspiel und tönende Wochenschau.

c. **Kino Metropol**. Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag: „Im Sonnenschein“, der bekannte Jan Neburka-Film. Es wirken Lutz von Hohenberg, Friedl Czepa und Anton Pointner mit. Tönende Wochenschau.

c. **Spende**. Herr Anton P e t e l, Kaufmann in Celje, spendete für die armen Studenten am Realgymnasium in Celje den Betrag von 500 Dinar, wofür auch auf diesem Wege herzlich gedankt sei.

Aus Slav. Bistrica

16. **Geldene Hochzeit**. Der Besitzer Ignaz R a j n e in Rehovalje feierte dieser Tage mit seiner Gattin Marie das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist auch als Musiker allseits bekannt und leitet noch jetzt die heimliche Musikkapelle.

15. **Am Marienfeiertag** veranstaltete der katholische Kulturverein eine Aufführung im Saal des Hotels „Beograd“, die mehrere symbolische Bilder umfasste. Auch der Mi-

tsloabend, der im Gasthof Augustin stattfand, zeitigte einen schönen Erfolg.

16. **Der Arbeiter-Motofahrerverein** veranstaltete auch heuer im Hotel Neuhof einen Mikolabend, der mit dem Einzug des hl. Mikolo seinen Höhepunkt erreichte. Der Abend nahm einen sehr animierten Verlauf.

16. **Vortragsabend**. Der hiesige Sokol hat einen interessanten Vortragszyklus eröffnet. Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr. D o l a r aus Maribor, der ein getreues Bild des Lebens und Wirkens General Maister entwarf. Den Vortragenden begrüßte in herzlichen Worten Bürgerschuldirektor K i s m a l. Der nächste Vortrag folgt am 17. d. M.

16. **Fregoli Netta**, der weltberühmte Stultist und Verwandlungskünstler, absolvierte auch bei uns zwei Gastabende, in der er eine Reihe seiner verblüffenden Experimente zeigte und großen Beifall erntete. Die beiden Gastabende fanden im Saal des Hotels „Beograd“ statt.

Staatliche Klassenlotterie

Am 11. d. wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 250.000:	3082
Din 100.000:	66674
Din 80.000:	94003
Din 50.000:	9899
Din 40.000:	12409
Din 30.000:	21273
Din 10.000:	7146 222991 43871 60348 13911
Din 8.000:	19549 29368 53944 65930 66512
70979 71935 80797 88290 98448	
Din 5.000:	7694 15044 24040 42103 42673
50657 50751 64388 71508 80991 83651 85693	
86525 88118 99075 15523 26525 92458.	

(Ohne Gewähr.)

Nächste Ziehung am 14. und 15. Jänner 1937. Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Loskontrolle. Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Bücherschau

b. **Europäische Revue**, Dezember 1936, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Berlin.

b. **Maschinenmarkt**, W. en. Das führende Blatt der Industrie Österreichs. Wien, Argentinierstraße 42. Erscheint jeden Mittwoch.

b. **Civilmetodski vjesnik**, Zeitschrift zur Pflege der slawischen Kirchenmusik. Zagreb. Erscheint monatlich. Jahresabonnement 105 Dinar.

b. **Zeit im Querschnitt**, erscheint jeden 1. und 15. des Monats. Verlag Dr. Jos. Wrede, Berlin W 62, Sandgrafenstraße 11.

b. **Franz Liszt** von Prof. Dr. Hans Engel. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam. Seiner in weiten Volkskreisen bekannten und geschätzten Sammlung „Die großen Meister der Musik“ läßt der Athenaion-Verlag jetzt eine neue Reihe von Musikbiographien folgen, in denen Leben und Werk der großen Komponisten dargestellt wird. Die erste heben erschienene Biographie Franz Liszts von Prof. Dr. Engel darf als hervorragendes Beispiel für Wesen und Wert der neuen Sammlung gelten.

Weihnachts-OKKASION

Größtes Mantellager

Wegen milden Winters verkaufen wir alle Winterwaren zu spottbilligen Preisen

Trgovski dom, Maribor

Wir räumen unser

Schuhlager

cca 300 Paar. Verkauf um jeden Preis.

Krisper Schuhlager

Trgovski dom, Maribor

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleich und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor-Zeitung“.

Stunden reinster Kunst

Das Festkonzert des Männergesangsvereines in Maribor anlässlich des 90-jährigen Vereinsjubiläums / Drei Meisterwerke des heimischen Lieddichters Hermann Frisch aus der Taufe gehoben

7. Dezember 1936 / Dirigent: Ehrenchormeister Prof. Hermann Frisch / Großer Union-Saal

A u s s a h r e n d e: Der gemischte Chor des M. G. V., der gemischte Chor des Gesangsvereines der deutschen Minderheit in Ptuj, die Musikkapelle des k. u. k. 45. Inf. Reg., verstärkt durch Damen und Herren der Gesellschaft. — **S o l i s t e n:** Fr. Vera M a n n e r, Graz (Sopran), Fr. Marion C l a r i c i, Graz (Alt), Herr Ladislav K e m e n y, Wien (Tenor), Herr Ing. Leopold K e i s e r, Graz (Bass).

*

Neunzig Jahre Männergesangsverein besitzen eine Fülle künstlerischer Leistungen auf dem Gebiete der Musik, deren kulturelles Niveau nicht immer gleich hoch war, noch sein konnte. Seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß, des deutschen Chorgesangs, schied er sich. Unter Chorgesang verstand man vor Jahrzehnten nicht gerade das, was man darunter gestern verstand oder heute noch versteht. Es gab Jahrzehnte in der Entwicklung, in denen der deutsche Männergesangsverein die Pflege sogenannter Liebertafelmusik beschäftigte, die in erster Linie der Unterhaltung und Erheiterung der Zuhörer zu dienen hatte und nicht künstlerischer Erbauung. Der Umsturz begann diese Zweckgebung von Grund aus zu ändern. Allmählich, doch unaufhaltsam, ging die Entwicklung vom Kleinen ins Große. Schon Veranstaltungen wie die Schubertfeier, Wagnerfeier, Haydnfeier, zeigten anschaulich die neue Richtung, die eingeschlagen wurde, um den Vereinen ein Mittel für die Pflege der Kunst zu geben. Einem noch nie erreichten Höhepunkt auf diesem neuen Wege stellt das Festkonzert dar, welches der Verein zur Feier seines 90-jährigen Bestandes gab. Die Vereinsgeschichte kann ihm nichts ebenbürtiges gegenüberstellen.

Namen wie Johannes B r a h m s, Hugo W o l f und Anton B r u d n e r schmückten die Vortragsliste, auch wenn er im übrigen nicht einmal weiß, ob unsere liebe Heimatstadt in Amerika oder Europa liegt, einen Begriff über den Umfang des Gewollten und über das Mindestmaß, das wirklichen Könnens. Für uns und für die Geschichte des Vereines aber noch wichtiger ist es, daß in diesem Festkonzert drei Meisterwerke ihre Uraufführung erlebten, also sozusagen aus der Taufe gehoben wurden, drei Meisterwerke, denen die Unsterblichkeit beschieden ist und die ihrem Schöpfer den olympischen Lorbeer um die Schläfen wickeln. Prof. Hermann F r i s c h, der Schöpfer dieser drei Werke, der schon eine Fülle von Proben seiner genialen Begabung gab, hat sich diesmal selbst übertroffen. Seine beiden Goetheballaden „T o t e n t a n z“ und „G u t m a n n u n d G u t w e i b“ sind Meisterwerke moderner Programmmusik, die wenig ihresgleichen in den letzten drei Jahrzehnten finden werden. Sein 121. Psalm aber gehört zum Großartigen, was uns von einem unserm Boden entstammenden deutschen Komponisten, wenn wir von Hugo Wolf absehen, bisher geboten wurde.

Eine Kunstbetrachtung dieser drei Werke, die geeignet sind, nicht nur den Namen ihres Schöpfers, sondern mit ihm auch den unserer Heimatstadt weit über die Grenzen unseres Staates zu tragen, soll diese einleitenden Behauptungen bekräftigen.

„Der T o t e n t a n z“ macht Goethes unsterbliche Verse lebendig, er gibt ihnen jene Eindringlichkeit, die nur gottbegnadete Menschen beim bloßen Lesen des Gedichtes empfinden, die aber der Masse leider fremd zu bleiben pflegt. Der einleitende Wächterruf, der aus der Ferne echogleich

und doch irgendwie unwirklich zurückklingt, schafft eine friedliche Nachstimmung, die noch nichts vom Unirdischen an sich hat. Aber noch bevor der Bass einsetzt, läßt eine hastige Orchesterfigur aufhorchen, die den Nachtfrieden zerreißt und Unruhe schafft, obwohl die ersten vier Verse noch in der durch die Wächterrufsignale geschaffenen Mondnacht ruhe liegen. Da regt sich ein Grab... jaghaft, ängstlich, doch nicht Entsetzen erregend, jagt es uns die Musik, die bei den Worten „sie kommen hervor“ immerhin bereits ein leises Grausen aufkommen läßt, ohne aus den Rahmen der zuwartenden, wenn auch etwas angstdurchwobenen Betrachtung zu fallen. In einem originellen Rhythmus, erzeugt von den dumpfen Pizzikatis der Kontrabässe, unheimlich, beßelt und durchfütet von kurzen stöckenden Tonreihen beider Fagotte, beginnt nun die Schilderung der Vorbereitung zum Totentanz. Daselbe Thema, rhythmisch gestrafft, begleitet nun den Tanz der Toten, der sich in einem pödenen Orchesterpiel zu unheimlicher und erschütternder Anschaulichkeit steigert. Dramatisch wird nun der Kampf des Einen um sein Heil geschildert. Atemberaubend hämmern die Worte „Er rüttelt die Türräder, sie schlägt ihn zurück“ ins Gemüt jedes Zuhörers. Schon wäre man geneigt, den Türmer für verloren zu halten, doch ihm zum Glück blinzelt die Türräder von metallenen Kreuzen. Diese Stelle ist musikalisch unübertrefflich untermauert. In sieghafter Harmonik bringt sie den unwiderstehlichen Sieg des Kreuzes zum Ausdruck und erhebt sich zu einem Hymnus an Gott. In rasender Eile geht nun der Türmer seinen Verhängnis entgegen. In aufregendem Rhythmus und lästiger Harmonik sieht man den Besten des Türräters erklimmen; wider, aufsteigender wird die Musik, man fühlt es wie der Türmer vor Angst wahnhaft zu werden droht. Ein mächtiges „Ein“ macht dem Spud ein Ende und „... unten“ zerschellt das Gerippe. Mit ohrenbetäubender Kraft läßt es das Orchester zerbersten, während der Chor die Worte, wie von Entsetzen gelähmt, stöckend zerflüstert. Eine Pause läßt den ungeheuren Eindruck noch einige Sekunden nachwirken und keinen Mut, auch nur für einen einzigen Atemzug, aufkommen. Was nun? Getragen von den Hörnern und Posaunen erklingt er wieder, der Türmer, bannst das Entsetzen. In zauberte den Zuhörer in die friedliche Nachstimmung hinein, aus der heraus gesehen alles nur Spuk und Phantasie gewesen sein mußte.

Einer durchwegs verschiedenen Empfindungsregion entstammt die Ballade „G u t m a n n u n d G u t w e i b“. Simple Einfachheit, urwüchsiger Schall und trockener Humor sind seine Merkmale. Schon eine kurze musikalische Einleitung skizzierte die Stimmung und überläßt sie dem Chor, der sie in einem schmissigen Dreivierteltakt erschöpfend zu Gehör bringt. Der Streit darüber, wer die Türe zugeworfen habe, spinn sich im wesentlichen zwischen den Damen u. Männerstimmen ab. Bedächtig und zaghaft begleitet die Musik die beiden Wanderer, hörbar läßt sie ihnen den weißen und schwarzen Fudding munden und in ungemein charakteristischer Rhythmik die Wirkungen des Schnapstes auf sie offenbar werden. Ein beschwingtes Tempo veranbar werden, wie leicht Gutmann aus den Federn flog und wie echt seine Entrüstung war. Vortrefflich zum Tönen (und im Gegensatz zu Gutmanns Stimmung) gebracht wurde die zuwartende Schaulust, und größere Beherrschung des Gutweibes, die den Sieg einbrachte. Der wiederholten Aufforderung Gutweib, die Türe zugeworfen, folgte in den Bass und Tenor auf den Fuß das schadenfrohe „riegle“, den dämlichen Reinsfall Gutmanns verdrückend und dem „Ausgang der Ballade einen Sinn gebend, der ihr auch, wenn auch nicht ausschließlich, zugrunde liegt.

Die Musik zum 121. P s a l m wurde in

großer Seelennot geboren. Der Tod einer innig geliebten M a n n e r hat sie diktiert, mit Herzblut wurde sie geschrieben. Nichts von der Resignation und stummen Verzweiflung, die dieser Schöpfung vorausgegangen sein mußte, hat sich unter ihre Fittiche gerettet, denn machtvoll und majestätisch brausen die Akkorde des orchestralen Präludiums zum Himmel, getragen von einer weihrauch-duftenden Harmonik, die mit Hoffnung und Vertrauen die Seele der Zuhörer füllt. Dieses prachtvolle Präludium leitet ein Cellosolo zu einem in D-dur aufleuchtenden Schlussakkord, von dem sich leise und betörend das Hauptthema der Fuge, eine empfindungsdurchgläute Melodie loslöst, getragen von den Stimmen des Alts, übernommen von denen des Soprans, neuerlich bekräftigt von den Bässen, zu denen sich abschließend der Tenor gesellt, indem er sich als letzte Stimme zur gemeinsamen Fahrt rüstet. Wie ein Blumenmädchen aus der Papiertüte eines Zauberers wendet sich die Melodie zu einem immer bunter und farbenprächtiger werdenden Melodienstrauß, um mächtig aufbrausend den Solis zu einem herrlichen Intermezzo das Feld zu räumen. Mit dem gleichen thematischen Material, welches nur unwesentlich, doch durchwegs charakteristischen Umwandlungen unterzogen wurde, erhält die Fuge eine ganz einzigartige Untermauerung des unzerstörbaren Gottvertrauens, welches die Worte: „Der Dich umhüllt, schläft noch schlummernd nicht...“ zum Ausdruck bringen. Fast unmerklich übernimmt wieder der Alt und Bass die Führung während Sopran und Tenor die von jenen gewobenen Melodien gleich d. gütigen Hand einer Mutter zu umfassen beginnen. Diese musikalisch unübertrefflich gezeichnete Fuge führt mit einer harmonisch ästhetisch interessanten und vorzüglich charakterisierenden Ueberleitung zum großen Hymnus, der nun abermals, und zwar noch mächtiger, aufrastet. Ein doppelter Kontrapunkt in der Oktave läßt die Solisten wieder hervortreten. Im majestätischen Choralabschluß, vorzinkt das grandiose Werk, als Bekenntnis eines Künstlers, der aus hoffnungsloser Finsternis zum Licht gefunden hat.

Ueber B r a h m s, B r u d n e r und W o l f viel Worte zu verlieren, hieße die Geduld des Lesers zu sehr in Anspruch nehmen. Was sie sind, ist schon unzählige Male gesagt worden und daher jedem, der sich für Musik interessiert, bekannt. Die Tatsache, daß wir ihre Namen auf ein und demselben Programm finden, gebietet uns kurz ihr Wirken miteinander zu vergleichen. B r u d n e r und Hugo W o l f finden wir in einem Lager und zwar als offene Gegner B r a h m s. Brudners und Wolfs Schaffen wurzelt in jenem Richard Wagners, Brahms wieder hat sich Bach und die Meister des 16. Jahrhunderts zum Vorbild genommen. Die Folge dieser entgegengesetzten Entwicklung ist eine gründlich verschiedene Eigenart, die bei Brahms als Schen vor allzu großem Glanz, bei Brudner und Wolf (bei letzterem allerdings nur in seinen Orchesterkompositionen) als Drang zur Entfaltung von Glanz und Kraft definiert werden kann. So steht oft einer ästhetischen Absinnigkeit bei Brahms die manchmal ungeheure Breite und Fülle Brudners gegenüber.

Und nun ein Wort den Ausführenden. Um es vorweg zu nehmen: Jede Kritik, der es beliebt, wollte an Kleinigkeiten zu nörgeln, müßte sich in Anbetracht der gehaltenen Leistung, die Chor und Orchester vollbrachten, des Vorwurfs überwollender Bosheit aussetzen. Ob es doch Schwierigkeiten zu bewältigen, vor denen neunundneunzig von hundert kapituliert hätten. — Schon Brahms' „S c h i d d i s l i e d“ ließ aufhorchen. So hat in unseren Konzertsälen noch nie ein Orchester geklungen. Der Wille des Dirigenten hat von jedem einzelnen Musiker und Sänger Besitz ergriffen. Die Dynamik und der Rhythmus wurden in mühe-

voller Kleinarbeit anschaubildet, jeder Aufpaße die ihr eigentümliche Bedeutung gegeben, jeder — auch der kleinste — Klang eine besondere Augenmerk zugeordnet. Der klassische Stil dieses Wertes, eines von den Schönsten, die es überhaupt gibt, bot keine geringeren Schwierigkeiten als jener, in dem Meister Frisch seinen „Totentanz“, seinem Geschöpfen seinen „Gutmann und Gutweib“ voll lyrischer Zartheit geben dem Chor Gelegenheit, sein Können nach allen Seiten hin beleuchtet zu sehen. Hugo Wolfs „C h r i s t u s a m t“ war ein Brückstein für die Damen. Im mehrstimmigen Bewältigten sie die zwar einfach klingenden und doch ungemein schwierig zu intonierenden Chorsätze, wobei die Mittelstimmen durch ihren mütterlich weichen Timbre angenehm auffielen. Auch dem Orchester bot dieses Werk die größten Schwierigkeiten, die es, wenn man von einigen unreinen Intonationen der Holzbläser absieht, mit Sicherheit meisterte. Die Ballade „Gutmann und Gutweib“ ließ Chor und Orchester in bewundernswürdiger Disziplin marschieren. Der 121. P s a l m und Brudners „T e d e u m“ wurde von einem durch den Gesangsverein der deutschen Minderheit in Ptuj verstärkten Chor, der mit einem beachtlichen Können herbeigeeilt war, gesungen. Der Sopran war, dank einiger ganz vorzüglicher Sängerinnen, die beste Stimme. Höher wie ein B und C nahm er mit Leichtigkeit, ohne vor ihnen zurückzujucken. Der Tenor ließ sein Banner auch lustig in den Winden flattern. Seine Einfälle waren oft, gewollt und gekonnt. Der Bass und Alt waren nicht minder eifrig bei der Arbeit, die ihnen vom Sopran und Tenor oft schwer gemacht wurde. Dessenungeachtet ließen sie sich nicht verdrängen und brachten so manche Stelle, für die sie der Dirigent mit der Verantwortung belastete, in ganz vorbildlicher Weise. Den Gipfel musikalischer Konzentration erreichte Chor und Orchester in der Schlussfuge des „T e d e u m“ in diesem auf selbstem Gottvertrauen gebasierten Hymnus „In te Domine speravi“.

Prof. F r i s c h hat sich mit diesem Konzert ein Denkmal in den Herzen aller Mitwirkenden gesetzt, das unvergänglich, als Stahl und Stein ist. Seinen rastlosen und unermüdeten Bemühungen war es gelungen, jedem Sänger das Verständnis für die zur Aufführung gebrauchten Werke zu erschließen. Allen Besuchern des Konzertes aber mußte der Eindruck geblieben sein, daß ein ganz Großer aus dem Reiche der Musik am Werke war, einer, wie sie uns die Vorsehung nur selten schenkt.

Die Solisten gaben ihr Bestes. Fr. M a n n e r und Vera M a n n e r ließen ihre angenehmen und füllig klingenden Sopran besonders in der „Christnacht“ angenehm zur Geltung kommen. Herr K e m e n y, dessen prachtvoller Tenor in der gewohnten „T e d e u m“ ein ausreißendes Betätigungsfeld, Fr. C l a r i c i und Herr Ing. K e i s e r boten sich weniger Gelegenheit so aus sich herauszukommen, wie sie es gerne getan hätten. Das genügt, was wir von ihnen zu hören bekamen, das ist für uns, daß ihre Stimmen an Schönheit und technischer Darsbildung viel gewonnen haben.

Das Festkonzert glich der Bezeugung eines für unbewundbar gehaltenen Berggipfels. Wie es kein Verweilen auf einem solchen gibt, so dürfen wir auch nicht erwarten, daß nun allen künstlerischen Expeditionen unseres Gesangsvereines in Zukunft ein so prachtvoller Sieg beschieden sein wird. Die Weihnacht, wieder einmal eine solche S p i t z e n e i t z u n g zu vollbringen, aber wurde durch die vorbildliche Tag in der Herzen aller Mitwirkenden eingepflanzt. Möge sie bald geblüht werden. Dr. E. B.

Luigi Pirandello †

Wie ein Lauffener verbreitete sich Donnerstag in Rom die Nachricht vom plötzlichen Tod des Nobelpreisträgers und größten Dramatikers Italiens Luigi Pirandello. Vor wenigen Tagen wohnte Pirandello noch einer Aufführung im Teatro Argentino bei. Eine Verkühlung artete in eine Lungenentzündung aus, der der Dichter heute erlag.

Luigi Pirandello war gebürtiger Sizilianer (Girgenti, 28. Juni 1867). In Rom und in Deutschland studierte er Literatur und Philosophie. In Bonn a. Rh. holte er sich 1891 m. einer Dissertation über „Laute und Lautentwicklung der Mundart

von Girgenti« den Dorktorhut. Im Vorwort danke er seiner deutschen Lehrern in warmer Verehrung und der deutschen Nation, deren Studiengast er war, dankte er durch die Übertragung von Goethes »Römische Elegien« ins Italienische. In seiner Heimat wurde er dann Gymnasiallehrer, trat aber halb als Dichter hervor. Er galt als guter Erzähler grausamer Schwänke. In manchen seiner frühen Novellenbänden wurden auch einzelne Stücke, gleichsam unversehens, als kleine Meisterstücke gewertet. Erst sein 1904 erschienener Roman »Il fu Mattia Pascal« (Der selige Matthias Pascal) machte ihn weiteren Kreisen in Italien bekannt. Jedoch war auch dieser Erfolg noch nicht durchschlagend. In Sorge u. Schwermut mußte er sein Alltagsleben verbringen. Erst als vom Jahr 1922 ab seine dramatischen Arbeiten, und zw. in ersten Linie sein Stück »Sechs Personen suchen einen Autor«, am Ausland großen Erfolg hatten, war sein Weltruf gesichert. Im ganzen sind es heute weit über zehn Stücke, die den Spielplan der Bühnen auf der ganzen Welt beleben.

Radio-Programm

Sonntag, 13. Dezember.

8.15: S. J. J. a. 17.20: Schallplatten. — 19.50: Slow. Stunde. — 20.30: Violinf. — 21: Slow. Musf. — 22.15: Leichte Musf. — 8.00: a. d. 17: Volkslieder. — 17.30: Volksstümliche Musf. — 19.30: Stunde der Nation. — 19.50: Zigeunermusf. — 22.20: Unterhaltungskonzert. — 23: e. n. 11.45: Symphoniekonzert. — 15.40: Kammermusf. — 16.30: Bach-Musf. — 19.50: Violinoratorge. — 22.30: Tanz. — Deutsches Landj. d. 16: Neue Tanzmelodien. — 17: Musikkonzert. — 22.30: Tanzmusf. — 8.00: a. d. 14: Weitere Opernmusf. — 18: Kabarett. — 19: Musf. zum Advent. — 20: Militärmusf. — 20.15: Orgelkonzert. — 20: Abendkonzert. — 21: t. u. g. a. r. t. 15.30: Chorgefang. — 21.30: Kammermusf. — 22.30: Tanz. — 8.00: a. d. 17: T. T. T. 18: Konzert. — 21.30: Operettenabend. — 8.00: a. d. 20.15: Chorgefang. — 21.30: Schallplatten. — 22.20: Orchesterkonzert. — 8.00: a. d. 16.15: Schallplatten. — 20.10: Bunte Musf. — 8.00: a. d. 14.30: Volksmusf. — 17: Orchester. — 21: Weitere Sendung. — 8.00: a. d. 17: Konzert. — 19.15: Volksmusf. — 21.10: Europäisches Theater in Wien. — 8.00: a. d. 19.05: Militärmusf. — 8.00: a. d. 21.40: Sa. Louquartett. — 22.40: Konzert.

Montag, 14. Dezember.

8.15: S. J. J. a. 18: Vortrag. — 18.20: Schallplatten. — 18.40: Rundfunk. — 20: Instrumentalkonzert. — 20.50: Schallplatten. — 21.10: Franz. Stunde. — 8.00: a. d.

g. r. a. d. 17: Für die Frau. — 17.20: Volkslieder. — 19.30: Stunde der Nation. — 20: Opernübertragung. — 8.00: a. d. 16.05: Gesangsoratorge. — 17.15: Lieder. — 20: Weihnachtslieder. — 22.20: Cellokonzert. — Deutsches Landj. d. 16: Musf. am Nachmittag. — 19: Querschnitt durch die 11. Olympischen Spiele. — 22.20: Nachtmusf. — 8.00: a. d. 17: Konzert. — 18: Konzert auf Schallplatten. — 22.30: Argonnenwald um Mitternacht. — 8.00: a. d. 16.30: Klingender Reigen. — 19.20: Konzertstunde. — 20.10: Große Musf.-Versteigerung im Börsenbau. — 22.20: Christkindmarkt. — 8.00: a. d. 20.10: Zauber der Stimme. — 20.50: Balladen. — 24: Opern, Opernübertragung. — 8.00: a. d.

Sport

St. Anton die hohe Schule des Skilaufs

Wer mußte noch vor wenigen Jahren von der Existenz eines »Arbergs«? Ja, wer kennt die eigentlichen Grenzen dieses verhältnismäßig kleinen Gebietes Österreichs? Und wenige werden wissen, daß man unter »Arberg« nicht einen Berg im eigentlichen Sinne des Wortes zu verstehen hat, sondern ein kleines, eng umgrenztes Gebiet von Bergen, Jochen und Tälern, dessen Hauptort St. Anton am Arberg ist.

Wenn wir heute aber vom »Arberg« hören, denken wir unwillkürlich an weite, tief verschneite Alpen, an mächtige Berge, denken vor allem an Skilaufen, an »alpinen« Skilauf, denken an den Gründer der alpinen Skischulen Hannes Schneiders, dessen Name zusammen mit dem Arberg (seiner eigentlichen Heimat) weltbekannt ist.

Nachdem sich die japanische Regierung im März 1930 diesen Mann, den Vater des alpinen Skilaufs, zu einer längeren Vortrags- und Kursfolge verpflichtet hatte, erkannte auch Frankreich die Notwendigkeit eines methodischen Ausbaus, ihres noch in den Kinderschuhen stehenden Skisportes. Französische Offiziere und Zivilisten in den folgenden Jahren nach St. Anton, um an seiner »hohen Schule des Skilaufs« jene Grundbegriffe zu sammeln, die eben Voraussetzung zu einem geordneten, methodisch aufgebauten Skibetrieb sind.

Im Winter 1932/33 wurde vom Skiclub de Paris die Gründung einer alpinen Skischule durchgeführt, die für ganz Frankreich Richtungsgebend werden sollte. Beispielgebend in Aufbau und Lehrweise war die Skischule Hannes Schneiders von St. Anton am Arberg.

Die Einführung in die Grundelemente der Skischule sollte durch geschulte und geprüfte Lehrer dieser Methode erfolgen, zu welchem Zwecke im Herbst des Jahres 1932

8.00: a. d. 17: Für die Frau. — 17.20: Volkslieder. — 19.30: Stunde der Nation. — 20: Opernübertragung. — 8.00: a. d. 16.05: Gesangsoratorge. — 17.15: Lieder. — 20: Weihnachtslieder. — 22.20: Cellokonzert. — Deutsches Landj. d. 16: Musf. am Nachmittag. — 19: Querschnitt durch die 11. Olympischen Spiele. — 22.20: Nachtmusf. — 8.00: a. d. 17: Konzert. — 18: Konzert auf Schallplatten. — 22.30: Argonnenwald um Mitternacht. — 8.00: a. d. 16.30: Klingender Reigen. — 19.20: Konzertstunde. — 20.10: Große Musf.-Versteigerung im Börsenbau. — 22.20: Christkindmarkt. — 8.00: a. d. 20.10: Zauber der Stimme. — 20.50: Balladen. — 24: Opern, Opernübertragung. — 8.00: a. d.

gegründet wurden, um dort im Auftrage des Ski-Club de Paris mitzuhelfen an der Gründung einer französischen Einheits-Skischule.

Wenn die berühmteste der Rennkanonen, mehrere bewährte Arbergfahrer nach M. der Schweizer Otto Furrer, selbst erklärt, so »richtig« Skifahren eigentlich erst am Arberg gelernt zu haben, erleichterte dies den Entschluß dieses Clubs, seine Skilehrer nicht aus der nahen Schweiz, sondern aus Tirol, aus dem Arberg, bzw. aus der Skischule Hannes Schneiders zu schöpfen.

Hören wir, was der Präsident des Ski-Club de Paris zur Einführung der Arbergmethode in der offiziellen Zeitschrift dieses Clubs selbst berichtet.

»Das wir die unbestreitbare Überlegenheit der Arbergmethode ausmacht, ist die Tatsache, daß diese Schule gleichzeitig einen pädagogischen Lehrgang und einen Lehrgang umfaßt. Mit einem natürlichen pädagogischen Sinne begabt, hat Hannes Schneider die unmittelbare Erkenntnis gehabt, daß man die Skifahrt nicht verständlich unterrichten kann, ohne die Zerlegung in die Grundlinien des Skifahrens und ohne allmählicher, zweckmäßiger Beibringung des Lehrstoffes. Die Analyse entspricht einer Zerlegung der einzelnen Phasen der Skifahrt in ihre grundlegenden Elemente. Diese Zerlegung in die einzelnen Grundlinien des Skilaufs ist auf methodische und fortschreitende Beibringung aufgebaut, sozusagen eine tropfenweise Beibringung aller seiner Bewegungen. Dies sind in kurzen Worten die hauptsächlichsten Bestandteile der Schneiderschen Methode.«

Und weiter: »Es war voraussehen, daß der widerstehende Erfolg der Schule am Arberg nicht verfehlte, Nachahmer zu machen und daß ähnliche Einrichtungen fast überall versucht wurden. Aber bis zur Stunde ist daraus nichts Nebensächliches geworden und die vorgenannte Schule ist die einzige ihrer Art geblieben.«

Wer für eine rein sportliche Betätigung mehr Interesse hat, dem stehen in allen Winterportorten gute Sprunghügel-Anlagen zur Verfügung: Die Lendlschanze in St. Anton, die Grubenschanze in Igls, die Berg-Nielschance in Innsbruck, usw. gehören zu den größten und schönsten Anlagen ihrer Art in ganz Mitteleuropa: auf ihnen werden alljährlich die großen Konkurrenten ausgetragen, die wegen ihrer erstklassigen und internationalen Bezeichnung immer große Anziehungskraft auf das winterporttreibende Publikum ausüben. Außerdem gibt es an vielen Orten Rodelbahnen, Bobbahnen sowie Eislaufkonkurrenzen, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Selbst der Nichtsportmann kommt im Tiroler Bergwinter auf seine Rechnung. Auch im Winter gibt es herrliche Wege für Fußwanderer zwischen den einzelnen Ortsteilen und Bergköpfen. Alle diese winterlichen Bergwege sind zugleich prächtige natürliche Rodelbahnen und rodeln lernt man in wenigen Tagen, ja Stunden, so daß man bald jede Partie mitmachen kann. Wer Land und Leute richtig kennenlernen will, muß im Winter nach Tirol kommen, wo der Bauer nach getaner Erntearbeit Zeit zum Ausruhen u. zur Geselligkeit hat. So mancher, der im Sommer vergeblich auf Zitherspiel und Schnaderhüpfl horchte und deshalb an die sprichwörtliche Sangesfreudigkeit der Tiroler nicht mehr recht glauben wollte, wurde eines anderen belehrt, wenn er im Winter einen Bauernhof oder ein Bergwirtschaus aufsuchte und dort einer lustigen Unterhaltung mit Tanz und Sang beizuwohnte.

Olympische Spiele mit Fernsehen

In Japan wurden die Untersuchungen beendet, welche ein Fernsehen der Olympischen Spiele 1940 in Tokio ermöglichen sollen. Man will die Geschehnisse in dem Stadion in einem Umkreis von 20 Kilometer verfolgen, um so auch jenen die Verfolgung der Wettkämpfe zu ermöglichen, welche keinen Zutritt zum Stadion selbst erhalten konnten. Man glaubt, daß in der Zeit von 4 Jahren das Fernsehen viel an Popularität gewinnen wird.

: SA Rapib. (Wintersportsektion). Mitg. lieber, die die Weihnachtsferien in der Skihütte verbringen wollen, mögen sich ehe baldigst bei Herrn Dr. B. d. e. r. melden. Den Interessenten wird weiters mitgeteilt, daß der Verein auch in diesem Jahre Skikurse unter fachmännischer Leitung veranstalten wird.

: Die Auslosung für den Mitropa-Cup der Tennisspieler findet in Budapest öffentlich in feierlichem Rahmen statt. Ähnlich wie dies beim Davis-Cup der Fall ist. Auf Grund der Bestimmungen muß die Auslosung noch vor dem 31. d. vorgenommen werden.

: BSA nach Südafrika. Der jugoslawische Landesmeister begibt sich am Montag auf eine größere Auslandsreise. Die Beograder spielen zuerst in Frankreich und später in Südafrika, und zwar in Casablanca, Oran, Algier und in anderen Städten.

: 6 : 0-Sieg der jugoslawischen Tennismannschaft. Jugoslawiens Tennismannschaft absolvierte ihr erstes Südafrikamatch gegen die Vertreter von Western. Kukuljević, Mitić, Paskoda und Pundec sicherten sich mit vier gewonnenen Einzel- und mit zwei Doppelspielen den Sieg mit 6 : 0.

: Der älteste Sportverein in Jugoslawien ist der SK Paola in Subotica, der heute sein 35-jähriges Gründungsjubiläum feiert.

: Die Mastenbroef in Hochform. Die Holländerin Mastenbroef, die sich jetzt wieder in glänzender Form befindet, hat in Liverpool einen großen Erfolg erzielt. Sie hat über 500 Yards geflogen, wobei allerdings an der Tatsache dieses Sieges im vorhinein nicht gezweifelt wurde. Sie hat aber dabei auch die ausgezeichnete Zeit von 6:21.2 erzielt, was einen neuen englischen Rekord darstellt. Den bisherigen Rekord hielt Miss Cooper mit 6:43.6. Die Holländerin hat also eine um 22 1/2 Sekunden bessere Zeit erzielt.

: Barlassina (Italien) leitet das Fußball-Länderpiel Frankreich-Jugoslawien. Das für Sonntag, den 13. d. M., anberaumte Fußball-Länderpiel zwischen Frankreich und Jugoslawien in Paris leitet der bekannte italienische Fußballrichter Barlassina. Die jugoslawische Mannschaft wird bis auf Vechner komplett antreten können. Die Verletzung Seckmers, die er in der Schweiz beim Fußballspiel des Zugerer »Grubenschanze« erlitten, ist noch nicht vollständig geheilt.



Der »Guppy«

(Lebistes reticulatus.)

Keinem ein anderer lebendgebärender Zahnkarpfing hat seit seiner ersten Einführung, die 1908 erfolgte, eine so rasche und weite Verbreitung gefunden wie der Guppy. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von den Inseln Barbados und Trinidad im Norden über Venezuela auf das nördliche Brasilien u. Guayana. Es ist nicht verwunderlich, daß bei dieser großen Ausdehnung eine Verschiedenheit, nicht nur in der Färbung, sondern auch in der Form des Körpers und der Flossen, namentlich bei den Männchen, eingetreten ist, die zu den verschiedenen Benennungen Anlaß gegeben hat.

Und in der Tat, wenn man die Exemplare aus dem Amazonasstromdelta mit denjenigen von den Inseln Barbados und Trinidad vergleicht, so glaubt man in letzteren ganz andere Fische vor sich zu haben. In seiner Heimat ist er ge-

mein und überall in Pfützen, Abflüssen und Abwässern der Ortschaften häufig und gilt als vorzüglicher Vertilger der Moskitobrut. Bei seiner ungeheuren Vermehrungsfähigkeit hat man ihm an einigen Plätzen den Namen »Belly-Fisch«; d. h. Bauchfisch, an anderen den Namen »Millions«, also Millionenfisch beigelegt.

Er erreicht im Männchen eine Länge von 2 1/2 cm, im Weibchen eine solche bis zu 5 cm. Die Weibchen sind durchwegs gleichmäßig unscheinbar gefärbt. Von dem gelbgrünen bis bräunlichgelben Grunde heben sich bei Wohlbehalten einige glänzende Spiegelschuppenreihen an den Körperseiten ab. Flossen farblos durchsichtig. Geradezu wunderbar sind die Männchen gefärbt. Die typischen großen, runden schwarzen Flecke an den Körperseiten und am Schwanz-

stiel sind sowohl bei den Stücken aus dem Amazonasstromdelta, als auch bei denjenigen aus Venezuela und den genannten Inseln vorhanden, aber während die verschiedenen Farben des Spektrums bei den südlichen Exemplaren nur schwach angedeutet sind, sind sie bei den Inselbewohnern in einer Lebhaftigkeit vertreten, die sich nicht wiedergeben läßt. Bei den Stücken aus Barbados, die Veri. Arnold erhielt, war das Kirsch- u. Zinnoberrot vorherrschend, während die Trinidadstücke außerdem mehr Gelb, Grün und Blau aufwiesen, das sich bis ins Hochviolet steigerte. Bei unsachgemäßen Haltung, d. h. zu niedrigen Temperaturen, blassen sie viel von ihrer schönen Färbung und ihrer Lebhaftigkeit ein. Eine Anzahl! Männchen in gut bepflanztem Aquarium mit Schlamm schiebt bei 22 Grad Celsius bietet ein prächtiges Bild.

In den langen Jahren seit seiner Einführung hat man schon verschiedene Varietäten herausgezüchtet, solche mit langen Rückenflossen, ausgezogenen Schwanzflossen, mit Goldglanz usw., die sich großer Beliebtheit erfreuen.

Fast alle Mitglieder des Mariborer Aquariensvereines haben mit Erfolg Guppys gezüchtet. In unserem nächsten Artikel wird ein Vereinsmitglied über die eigenen Erfahrungen bei der Zucht und Pflege von Guppys berichten.

Wirtschaftliche Rundschau

Kompensationsgeschäfte am Balkan

Verschiedene Bestimmungen in den einzelnen Ländern / Erleichterungen für die Staaten der Kleinen Entente

Angesichts des Umstandes, daß wegen der fast in allen Staaten bestehenden strengen Devisenvorschriften der gegen seitige Kompensationshandel immer mehr an Umfang zunimmt, kommt dem geldlosen Warenaustausch immer größere Bedeutung zu. Je nach dem Produktionsüberschuß oder Einfuhrbedarf, aber auch mit Rücksicht auf den Bestand der Clearingabmachungen und den Devisenbedarf bestehen in den einzelnen Ländern keine einheitlichen Bestimmungen über den Kompensationshandel, sondern wird dieser individuell der gegebenen Lage eingepaßt.

Es ist nicht zu verkennen, daß sich Mittel- und Westeuropa für die Balkanstaaten in immer größerem Maße interessieren und ihre Handelsbeziehungen auszudehnen suchen. Aber auch untereinander wickelt sich zwischen den Ländern am Balkan ein lebhafter Austauschverkehr ab, weshalb den derzeit geltenden Vorschriften über die Kompensationsgeschäfte erhöhte Bedeutung zukommt.

Was Jugoslawien betrifft, sind unserer Geschäftswelt die einschlägigen Bestimmungen hinreichend bekannt. Unser Staat hat die Kompensationsgeschäfte nicht allgemein neu geordnet, sondern er baut diesbezügliche Reformen in die jeweils zum Abschluß gelangenden Handelsabkommen ein.

Bei unserem Nachbar Bulgarien wurden durch eine kürzlich in Kraft getretene Regierungsverordnung die Bestimmungen für den Kompensationsverkehr wesentlich zusammengefaßt. In Zukunft gibt es keine verschiedenen Warenlisten nebeneinander mehr, sondern nur eine einheitliche Liste, da Kompensationen nur mehr im Rahmen der ordentlichen Kontingente zugelassen werden. Das gleiche gilt auch für sogenannte Luxuswaren, für die keine zusätzlichen Kontingente mehr erteilt werden. Der Höchst satz der Kompensationsprämie bleibt mit

35% unverändert, ebenso bleiben die Ablieferungsprozentsätze von freien Devisen an die Nationalbank unverändert. Diese Änderung betrifft etwa 35% des Außenhandels, während der Rest sich im Clearingwege abwickelt. Die Notenbank erklärte hierzu, daß diese Neuordnung des Kompensationsverkehrs nicht zur Unterbindung der bisherigen Außenhandelserleichterungen führen soll! sie wird auch in Zukunft fallweise auf Ansuchen und nach eigenem Ermessen Kompensationen außerhalb der ordentlichen Kontingente, das heißt durch Gewährung von außerordentlichen Kontingenten, zulassen. Gegenüber dem bisherigen Zustand besteht der Hauptunterschied jedoch darin, daß die Notenbank in jedem einzelnen Fall bestimmen wird, gegen welche Ausfuhr sie die außerordentliche Einfuhr bewilligt.

Rumänien war seit dem Fehlen der notwendigen Devisen besonders bestrebt, die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen zu erleichtern. Eine Anzahl von Metallen, ferner Baumwolle, Kautschuk und andere Rohstoffe wurden von den Kontingentierungsvorschriften befreit und weitgehend dem Kompensationsverkehr überwiesen. Seit etwa einem Jahre sind diese Kompensationen auf besonders schwer ausführbare Waren beschränkt und wurden, um die Exportprämie zu vergrößern, mit dem Recht ausgestattet, die anfallenden Exportdevisen für den Bezug einer Reihe wichtiger Waren, darunter in erster Reihe aller Rohstoffe, zu verwenden. Nun hat die Regierung vor kurzem beschlossen, die Kompensationen in der Weise zu begrenzen, daß die Erteilung neuer Kompensationsbewilligungen außerhalb der vorgeschriebenen Listen A (Ausfuhr) und B (Einfuhr) verboten wird. Die Kompensationslisten können in Zukunft nur durch Ministerratsbeschluß erweitert werden. Die Sonderbewilligungen, die außerhalb der Listen vor Inkrafttre-

ten der neuen Bestimmungen erteilt wurden, müssen bis zu den darin angegebenen Fristen, spätestens bis 1. Februar 1937 ausgenutzt werden. Die rumänische Industrie befürchtet von dieser Neuordnung eine wesentliche Erschwerung ihrer Rohstoffbeschaffung und hat die Regierung auch schon verständigt.

Griechenland endlich bereitet eine grundlegende Reform seines Einfuhrwesens und damit auch des Kompensationsverkehrs vor, worüber indessen noch nicht nähere Mitteilungen gemacht werden.

Die hier besprochenen Bestimmungen gelten im allgemeinen für das Ausland. Sie beziehen sich jedoch nicht vollinhaltlich auf die Länder der Kleinen Entente, da in den verschiedenen Konferenzen der letzten Monate für den Handelsverkehr zwischen Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien große Erleichterungen festgelegt wurden, die zum Teil bereits in Kraft getreten sind. In Zukunft werden die Begünstigungen noch mehr ausgebaut werden, um die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu vertiefen.

Börsenberichte

Ljubljana, 11. d. Devisen: Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 212.26—214.32, New York 4304.76—4341.07, Paris 202.16—203.60, Prag 153.23—154.34, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.39, engl. Pfund 239, deutsche Clearingschecks 13.77.

Zagreb, 11. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 373—376, 4% Agrar 48—52, 6% Begluk 0—70, 6% dalmatinische Agrar 0—65.50, 7% Investitionsanleihe 84—85.50, 7% Blair 0—76.50; Agrarbank 197—198, Nationalbank 7000—7100.

Maribor: Steuermarkt. 11. Dezember 1938. Zugeliefert wurden 113 Schweine, wovon 30 verkauft wurden. Es kosteten 5—6 Wochen alte Jungschweine 65—95, 7—9 Wochen alte 115—140, 3—4 Monate alte 160—220, 5—7 Monate alte 245—340, 8—10 Monate alte 365—520 und über 1 Jahr alte Schweine 570—900 Dinar pro Stück. 1 Kilogramm Lebendgewicht kostete 5—6.50, Schlachtgewicht 7.50—10 Dinar.

Der Ueberweisungsverkehr mit Ungarn eingeführt. Auf Grund eines dieser Tage abgeschlossenen Einvernehmens wird zwischen Ungarn und Jugoslawien ein Postanweisungsverkehr eingeführt. Die gegenseitigen Abrechnungen werden von Fall zu Fall vorgenommen. Eine Person kann durch die Post monatlich höchstens 1000 Dinar nach Ungarn anweisen lassen.

Neue Kurse einiger staatlicher Kautionswerte. Der Finanzminister hat für einige Staatspapiere, die an den staatlichen und Selbstverwaltungskassen als Kautionsangelegenheiten angenommen werden, den Kurs folgendermaßen neu festgesetzt: 7% Staatsanleihe in Gold aus dem Jahre 1922 (Blair-Anleihe), jugoslawische Tranche, 77 Dollar für 100 Dollar Nominale, 8% Blairanleihe, jugoslawische Tranche, 87 Dollar für 100 Dollar Nominale, 7% Hypothekbankanleihe in Gold aus dem Jahre 1927, jugoslawische Tranche, 89 Dollar für 100 Dollar Nominale. Diese Kurse gelten ab 15. d. Ab Umrechnung Kurs wird der vom Finanzminister allmonatlich festgesetzte Dollarkurs angewendet. Vom gleichen Tag an wird die 7% Stabilisationsanleihe vom Jahre 1931 in Gold, jugoslawische Tranche, zu 85 Franken für 100 Franken Nominale angenommen.

Kupfer gegen Petroleum. In Bukarest wurden zwischen jugoslawischen und rumänischen Vertretern ein Vertrag unterzeichnet, womit sich Rumänien verpflichtet, uns jährlich 55.000 Tonnen Mineralöl und Derivate zu einem angemessenen Preis zu liefern. Die Ware wird mit Kupfer bezahlt, d. h. Rumänien wird als Gegenwert für das gelieferte Petroleum die entsprechende Menge Kupfer aus Jugoslawien beziehen.



10 Prozent Weihnachtsschlass

bietet Ihnen für alle Arten von

Pelzwaren

Kürschnermeister Peter Semko, Maribor, Gosposka ulica 37

Kaufe Wildhäute zu Höchstpreisen und übernehme zum Gerben und Färben

Leset und verbreitet die

Mariborer Zeitung

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR

im eigenen neuen Palais
Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE

vielleicht Post, früher
Slovenische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Drauban mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haften die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch

Bitte . . .

füllen Sie nur den tieferstehenden Kupon aus und wir stellen Ihnen kostenlos und unverbindlich den neuesten

PHILIPS RADIO

zur Probe zur Verfügung. Unsere Zahlungsbedingungen: ab

Din 90,- pro Monat

geben jedermann die Möglichkeit, sich einen PHILIPS RADIO anzuschaffen.

Vor- u. Zuname

Gesetz

Ort u. Gasse

Monatlich werde ich zahlen Din



PHILIPS RADIO

Vertretung E. PETELN, Maribor, Grajski trg 7

Die neuesten Strickwaren für Weihnachten sind bereits eingelangt!

Bitte besuchen Sie uns schon jetzt. Sie finden gegenwärtig die größte Auswahl, günstige Preise und können das Passende in Ruhe wählen!

C. Büdefeldt, Gosposka ul.



HITLER, Napoleon, Wilson, Mussolini

Jeder eine Persönlichkeit. Wenn wir nichts besitzen, als ein paar Zeilen ihrer Handschrift, so können wir ihren Charakter erkennen. Darum lassen kluge Menschen den Fachmann graphologische Gutachten ausarbeiten. Man wende sich an das

Karmah Studio, Zalec, Postf. 25

und lege dem Schreiben einige Zeilen Handschrift, Geburtsdatum und 100,- Din für ausführliche Analyse und Prognose bei.

12744

Fücs Jägehaus

Meister Grimbari

Oben im Hangwald, wo die hohen Brenn-
esseln stehen und alte, morsche Stämme und
frische Windbrüche quer durcheinander lie-
gen, befindet sich ein alter großer Dachs-
bau mit unendlich vielen Röhren. Hier
kommt selten ein Mensch hin, den Pilz-
samen ist das Klettern zu mühsam, und die
Kinder scheuen sich vor den Brennesseln.

Ungefähr in der Mitte des Baues, der
sich am oberen Ende des Hauses ein be-
trächtliches Stück entlang zieht, habe ich auf
einer alten Esche meinen Hochstand. Wenn
man bis hierher gelangen will, muß man
sich erst einen Weg durch die Brennesseln
bahnen und an verschiedenen Haupttröpfen
vorbei. Da die Witterung in diesem Dickicht
lange steht, bin ich im Juni immer schon
nachmittags um 5 Uhr hingegangen. Aller-
dings habe ich dann immer drei Stunden
warten müssen, ehe die Familie Grimbari
geruhte, in Erscheinung zu treten. Je näher
der Uhrzeiger an 8 heranrückte, umso in-
teressanter wurde es. Ungefähr schon um
halb 8 hörte man Rumoren und Poltern
unter der Erde. Es klang noch sehr ge-
dämpft, aber nun wußte man schon, daß es
bis zum Erscheinen der Dachs nicht mehr
lange dauern würde. Plötzlich war dann al-
les wieder still, bis ganz heimlich der Kopf
eines Dachs in einer Röhre erschien und
wieder verschwand. Anfangs dachte ich dann
immer, daß er von mir Witterung bekom-
men hatte, denn es blieb alles ruhig, nichts
rührte sich.

Nicht lange aber dauerte es, dann hörte
ich auch schon das bekannte Geräusch, das
entsteht, wenn Meister Grimbari sich den
Sand aus der Schwarte schüttelt. Wichtig, da
war er, äugte und windete nach allen Sei-
ten, fand, daß anscheinend alles seine Ord-
nung hatte, und schnüffelte nun in der näch-
sten Umgebung der Röhre umher. Gleich hin-
terher erschien die Dächsin, auch erst vor-
sichtig windend, und dann kamen weniger vor-
sichtig mit ziemlichem Gepolter viele aller-
liebste, kleine, hellgraue Dächseln. Der er-
ste Dachs, ich nehme an, daß er der Herr
des Hauses war, handelte nach dem Grund-
satz, daß Eigennutz vor Gemeinnutz geht.

Er schlug sich seitwärts in die Büsche, so
daß ich ihn immer nur ein paar kurze Mi-
nuten beobachten konnte. Ganz anders da-
gegen die Dächsin. Zuerst unterzog sie ihre
Kinder eins nach dem anderen einer genau-
en Untersuchung. Die Dachsfe müssen wohl
sehr viel Ungeziefer haben, und so hatte
die Mutter eine ganze Weile mit ihren
Spröcklingen zu tun. Die Dächseln, die fer-
tig waren, tollten im fröhlichen Spiel um
eine kleine Tanne herum. Manchmal stieß
die Alte einen eigenartigen Warnungsruf
aus, und dann verschwanden alle vier wie
der Blitz in der Röhre. Wenn die Kleinen
alle durchsucht waren, nahm sich die Dächsin
selber vor. Es machte mir viel Spaß, wie
sie sich auf den Rücken legte und mit den
Vorderbeinen in erheblicher Geschwindig-
keit die Schwarte kratzte. Die jungen Dachsfe
störten sie oft und fielen im Übermut über
sie her. Sie ließ sich das auch gefallen, nur
einmal versetzte sie dem Frechsten, der sie
zu sehr an der Schwarte zankte, einen Hieb,
daß das kleine Büschchen in die Röhre fol-
terte und erst nach einer ganzen Weile wie-
der zum Vorschein kam.

Lange hielten sich die Dachsfe hier nun
nicht mehr auf. Nachdem sie die Umgebung
bis zu den nächsten Einfahrten genau unter-
sucht und hier nach einer Schnecke, dort
nach einem Käfer oder einem Wurm geist-
igen hatten, trabten sie weiter und kamen
mir aus dem Blickfeld. Es war ja nun auch
langsam schlummrig geworden, und so stieg
ich denn ganz leise und behutsam vom Hoch-
st, schließlich mit erhobenen Armen durch die
Brennesseln und blieb dann oben am Wald-
rand noch einmal lauschend stehen. Ein rol-
lendes Steinchen, ein knackernder Ast sagten
mir, daß die Dachsfe schon weit weg waren
und von meinem Abstieg nichts vernom-
men hatten. Der beste Beweis dafür war
mir immer der nächste Abend, wenn pünk-
lich um 9 Uhr die ganze Familie auf der
Bildfläche erschien. Uebrigens sind die Dachsfe
dort, wo sie nicht gestört werden, gar nicht
so mißtrauisch. Einmal sah ich Ende Juli
wieder auf demselben Hochstand und freute
mich an den jungen Dachsfe, die inzwischen

schon so gewachsen waren, daß sie sich von
den Alten in der Stärke nicht mehr viel un-
terschieden. Die ganze Familie war eben
ausgeföhren, als ein Bod, auf den ich es
schon lange abgesehen hatte, über den Dachs
bau zog. Ich schoß, und der Bod machte
eine hohe Flucht den Abhang hinab, um
unten zu verenden. Ich blieb noch auf dem
Hochstand und glaubte, die Dachsfe würden
nun vergrämt sein, traunte aber nicht we-
nig, als nach fünf Minuten alle sechs neben
einander, erst etwas verwundert und win-
dend, dann aber vollkommen beruhigt unter
der kleinen Tanne saßen, um daraufhin in
gewohnter Weise ihre Weide anzunehmen.

Ein anderes Mal wartete ich um die ge-
wohnte Abendstunde vergebens darauf, daß
aus der alten bekannten Röhre die sechs
Dachsfe kommen sollten. Es war schon un-
gefähr eine Viertelstunde darnach, als ich
ein großes Gefauche und Geknurre vernahm.
Sehen konnte ich nichts, sondern hörte nur,
daß sich hinter den Büschen ein Kampf ab-
spielte. Dann überquerte ein Fuchs, den der
Dachs in die Flucht geschlagen hatte, den
schmalen Pfad, den ich vor drei Stunden
gegangen war, bekam anscheinend Bitter-
ung, scherte und verschwand dann in vol-
ler Flucht zwischen den Stämmen. Gleich
darauf kam der Dachs denselben Pfad ent-
lang, und ich glaubte, daß er es genau so
machen würde. Er schien aber nicht den ge-
ringsten Verdacht zu schöpfen, schlich bis
zum Fuß meiner Leiter und fuhr in die
gleich daneben liegende Röhre. Ich wollte
an jenem Abend früher nach Hause und
war gerade im Begriff, den Hochst zu ver-
lassen, als der Dachs wieder erschien, dies-
mal aber rückwärts, indem er eine ganze
Menge Sand und Steine mit an die Ober-
fläche brachte. Die den Abhang herunterbe-
fördern wurden. Dann fuhr er wieder ein,
und ich kam schnell ein paar Stufen nach
unten. Schließlich stand ich auf der unter-
sten Stufe und war neugierig, ob er mich
bemerken würde. Der Wind kam allerdings
günstig, und ich stand ganz still, als er wie-
der mit einer Ladung Sand in der Ein-
fahrt erschien. Das Geräusch, das die den

Abhang herunterkollenden Steine verur-
sachten, veranlaßte ihn jedesmal, den Kopf
zu drehen, aber ohne mich zu erblicken, ver-
schwand er wieder in der Röhre. Ich teil-
te mich nun, so schnell wie möglich fortzu-
kommen, und vernahm dann zu meiner
Freude, daß Grimbari seine Arbeit noch
immer fortsetzte.

Im September sah ich die sechs Dachsfe
zum letzten Male zusammen, als sie zwei-
schen Rüben und Kleeefeld gerade auf einem
Hochstand zutraben, auf dem ich mit meinem
Dackel saß. Leider habe ich sie nicht weiter
beobachten können; „Waldi“ konnte den
Anblick nicht ertragen, sechs Dachsfe waren
zuviel für sein Dackelherz! Er fing der-
maßen an zum Strampeln, daß die ganze
Familie vor Schreck auseinanderstob und
in die Tannenschonung hinunterpolsterte.
So haben mir die Dachsfe in jedem Jahr
viel Freude gemacht, und ich kann nur je-
dem, der dieses nie langweilige und so nüt-
zliche Wild in seinem Revier hat, raten sich
etwas eingehender damit zu beschäftigen.
Er wird wie ich viel Spaß daran haben.
E. T e p p e r.

Heitere Gde

Familienfann. „Was macht eigentlich Ihr
alter Nachbar?“ — „Der sitzt seit Jahren
im Gefängnis.“ — „Und sein Sohn?“ —
„Der besucht ihn hin und wieder für ein
paar Monate.“

Beachtungen an der Haustür. „Tag für
Tag um dieselbe Stunde finden sich diese
vier Weiber zum Klatschen zusammen.“ —
„Das scheint so ein stillschweigendes Ueber-
einkommen zu sein.“

Dieselbe. „Man sagt, dein Name im Klub
sei gestrichen worden.“ — „Ausgeschlos-
sen!“ — „Na, das kommt auf dasselbe hin-
aus!“

Aus Amerika. „Schaut mich an, ihr Leu-
te“, brüllt der Quacksalber die staunenden
Neger an. „Ich bin durch dieses Wunder-
mittel schon zweihundertfözig Jahre alt
geworden und dabei immer noch gesund
und munter!“ — Einer, der es nicht glau-
ben will, fragt den Helfer des Zauberarztes:
„Ist das denn wirklich wahr, daß dein Wei-
ster so alt ist?“ — Worauf dieser, ohne ei-
ne Miene zu verziehen, antwortet: „Ganz
genau kann ich es dir nicht sagen, weil ich
erst seit hundertzwanzig Jahren mit ihm
reise!“

DIE DREI MUSKETIERE

ZWANZIG JAHRE SPÄTER



Bei der Königin Anna

Königin Anna befand sich gerade in ihrer
Hauskapelle, zusammen mit ihrem Sohn,
dem zehnjährigen König, Ludwig XIV., als
Kardinal Mazarin sich melden ließ.

Fragend sah der König seine Mutter an.
„Was soll das nur bedeuten, daß er sich
so ohne um Audienz zu bitten bei uns ein-
drängt?“

Die Königin errötete leicht.
„Das mußst du doch wissen, mein Sohn.
In solch unruhigen Zeiten, wie die unsrigen
sind, darf man nicht so streng an der Eti-
quette festhalten. Der Minister muß jeden
Augenblick des Tages das Ohr der Königin
suchen dürfen.“

Im selben Augenblick trat Mazarin, sich
voll Ehrfurcht verneigend, ins Gemach. Der
König stand von seinem Sitz, wo er in einem

Buch geblättert hatte, auf, und blieb her-
ausfordernd stehen, um den Kardinal daran
zu hindern, Platz nehmen zu können.

Das Gebahren des Knaben ärgerte Maza-
rin, was er auch durch ein fast unmerkli-
ches Zeichen der Königin bedeutete, worauf
der Kammerdiener Laporte beordert wurde,
den jungen König in sein Schlafgemach zu
führen. Ohne seiner Mutter einen Gutenacht-
kuß zu geben und ohne sich das mindeste
um den Kardinal zu kümmern, verließ er tief
gekränkt das Gemach.

„Ich bitte Sie, ihm das zugute zu halten“,
sagte die Königin leise. „Er weiß noch nicht
was er Ihnen schuldet. Aber, — um zur Sa-
che zu kommen — was führt Sie zu so aus-
sergewöhnlicher Zeit in meine Gemächer?“

„Ich komme um Ihnen mitzuteilen, daß wir
aller Wahrscheinlichkeit nach bald ausein-
andergehen müssen. Wie mir scheint zeig-
en sich unsere Anhänger von Tag zu Tag
mehr geneigt, uns zu verlassen, und wenn
ich mich nicht irre, verspüre ich auch bei
Ihnen eine gewisse Lust, zum Feinde über-
zugehen. Entweder muß ich nach Italien
zurück, oder ich muß mich für alle Zukunft
fest darauf verlassen können, daß wir in un-
erschütterlicher Treue zu einander stehen,
und daß die Freunde Eurer Königlichen Ho-
heit auch meine Freunde sind.“

Die Königin schüttelte wehmütig den
Kopf.

„Ach, Sie irren sich völlig. Ich stehe ganz
und gar einsam in der Welt, denn meine
früheren Freunde habe ich sich selbst über-

lassen, wenn ich meinte, sie nicht mehr ge-
brauchen zu können.“

„Wir müssen versuchen, sie wieder zu ge-
winnen. Ich bitte Sie deshalb, mir die Na-
men der vier Männer zu nennen, die, um
Ihre Ehre zu retten, Kardinal Richelieu trotz
ten und mit Gefahr für Leib und Leben nach
England reisten, um den Diamantschmuck
zuwege zu bringen, den Sie ohne Wissen des
Königs dem Herzog von Buckingham ge-
schenkt hatten.“

Da richtete sich die Königin in all ihrer
Hoheit auf und mit zornbebender Stimme
rief sie:

„Sie beleidigen mich! Sie wagen, diese
alte Geschichte wieder heraufzubeschwören!
Gut, Sie sollen alles wissen.“



FRAUENWELT

Haben Sie schon Ihr Ski-Kostüm?

Man kauft besser jetzt als später / Marineblaue Leibchenhose sehr praktisch / Grönländerjacke empfehlenswert für Schneestürme

Von Anna Maria Lornberg.

Vielerorts ist in den Bergen schon der erste Schnee gefallen. Und wenn auch dieser erste Gruß des Winters noch nicht immer von Dauer ist — die erste leichte Schneedecke erinnert uns doch daran, daß die Freuden des Wintersportes nicht mehr fern sind. Zu jedem Jahre werden es mehr Menschen, die ihre jährliche Erholungsreise in den Winter verlegen, und wer sich nur einmal ein paar Wochen in Sonne und Schnee getummelt hat, der ist auch dem Wintersport mit Haut und Haaren verfallen.

Besonders der Skisport findet auch unter der Frauenwelt heute zahllose Anhängerinnen. Und wenn man noch vor Jahren die ersten „Skifahrerinnen“ ein bißchen verurteilte, so ist heute die wintersporttreibende Frau eine selbstverständliche Erscheinung im winterlichen Landschaftsbild geworden.

Auch in diesem Jahre rüsten schon wieder viele für die Winterreise. Manche wollen vielleicht schon die Weihnachtstage in den weißen Bergen verleben, für andere winkt die Winterfrische im Jänner oder Februar. Da heißt es rechtzeitig Vorbereitungen treffen. Denn gerade die Frau wird immer Wert darauf legen, für den Wintersport gut und zweckmäßig angezogen zu sein. Wer einmal ein paar Wochen in den weißen Bergen verlebt hat, lernt rasch den Unterschied erkennen zwischen den Frauen, die wirklich Wintersport treiben und den anderen, die nur gekommen sind, um die neuen modischen Skianzüge spazieren zu führen. Der Anzug für die wirklich sporttreibende Frau soll einfach, geschmackvoll und zweckmäßig sein. Jedes überflüssige Zupiel wirkt hier lächerlich.

Am allgemeinen ist die ausgesprochene „Skimode“ nur geringen Schwankungen unterworfen. Der dunkelblaue Norwegeranzug ist sozusagen das „klassische“ Wintersport-

stüm und wirkt immer elegant. Daneben aber kann man irgendwelche Kombinationen zusammenstellen, die sich oft gerade vom Gesichtspunkt der Sparbarkeit aus als zweckmäßig erweisen. Die sportlichen Jacken zum Beispiel aus Hirtenloden oder dunklen Wollstoffen können nicht nur zur Skihose, sondern auch zum Sportrock getragen werden. Anläßlich der Winterolympiade im vergangenen Winter sah man erstmals das Sportkostüm in Trachtenart, die helle Jade mit dunkelgrünen oder dunkelbraunen Kragen und gleichfarbigen Knöpfen und dazu mit Applikationen in Blattform usw. auf den Aufschlägen und Taschen. Die Jade dieses Sportkostüms kann auch zum Skisport getragen werden. Man findet sie in diesem Jahre als Ergänzung zu einer dreiviertellangen karierten Skihose, durch die kleine Wollkappe oder eine Art Jägerhütchen vervollständigt.

Für größere Höhen mit stärkerer Sonnenstrahlung, in der man auch ohne die warme Jade laufen kann, zeigt sich die außerordentlich praktische Leibchenhose aus marineblauem Stoff. Unter dem Leibchen trägt man einen warmen Pullover. Wenn nötig, kann natürlich die warme Jade noch darüber gezogen werden.

Die kombinierten Skianzüge zeigen Jacken in sehr verschiedener Form und Farbe. Da sind einmal die kurzen, in der Taille endenden Jacken. Einfarbig dunkel mit gemusterten Aufschlägen, Jacken aus karierten Wollstoffen oder schließlich die weite bequeme Windjacke, die bei größeren Touren sich sehr zweckmäßig erweisen hat. Daneben steht die etwas längere Jade, für die nicht ganz schlaffe Frau besser geeignet, die mit dem sportlichen Gürtel zusammengehalten wird. Zusammenstellungen von dunkler Skihose und heller Jade sind sehr beliebt. Als recht

praktisch hat sich auch die Grönländerjacke erwiesen, aus imprägniertem Stoff und mit ausgearbeiteter Kapuze, die sich ganz besonders bei Schneestürmen gut bewährt.

Aber nicht alle Frauen huldigen dem Skisport. Es gibt viele, die es vorziehen, auf Schlittschuhen über die blanke Eisfläche zu laufen. Auch dafür braucht man einen gut sitzenden, leichten Anzug. Das dunkle

Eislaufkostüm lehnt sich zum Teil an die herrschende Tagesmode an. Es zeigt in diesem Jahre den leuchtend angelegten Kragen, einen kleinen Pelzkragen und Taschenverkleidung in Form von Hufenschnüren. Der Rock ist dreiviertellang und glatt, die Jade halblang und eng anliegend.

Für ganz junge Mädchen gibt es daneben noch das wunderhübsche kombinierte Eislaufkostüm, den sehr kurzen großkarierten Rock und die kurze dunkle Jade, die mit Pelz besetzt sein kann.

Und nicht vergessen wollen wir alle die Kleinigkeiten der Wintersportmode: gestrickte Jacken und Pullover, wollene Schals und Handschuhe — alles Dinge, die uns die Winterkälte nicht empfinden lassen! Die Möglichkeiten sind reichhaltig, wie wollen uns rechtzeitig um die Zusammenstellung unserer Wintersportausrüstung kümmern!

Ein Kind wird erwartet...

Vorsorge für den jüngsten Erdenbürger / Wieviel Windeln braucht das Kind?

Vieles gilt es zu überlegen und vorzubereiten, wenn ein Kind erwartet wird. Wenn der junge Erdenbürger seinen Einzug hält, muß alles bereits da sein, was er braucht, Windeln und Windeltücher, Hemdchen und Jäckchen, eine Babywaage, die Badewanne und der Kinderwagen.

Freilich sollte sich jede junge Mutter darüber im klaren sein, daß alle diese Vorbereitungen allein sie nicht reiflos ausfüllen dürfen. Es gilt, sich auch geistig auf das Kommen des Kindes einzustellen, sich innerlich zu freuen und die Zeit der Erwartung mit möglichst ruhigen, lichten Gedanken auszufüllen. Jede werdende Mutter sollte daran denken, daß die Schwangerschaft keine Krankheit ist, sondern ein natürlicher Lebensvorgang. Gesunde Ernährung mit viel Obst Gemüse und Salat ist zuträglich, während Alkohol und Nikotin ganz vermieden werden müssen. Gesunde Bewegung und leichter Sport kann auch während der Schwangerschaft jeder Frau nur gut sein, Wandern und Schwimmen sind dabei am meisten zu empfehlen, Motor-

radfahren wird jeder Arzt streng verboten. Daneben ist viel Bewegung in frischer Luft eine grundsätzliche Forderung.

Auch die Kleidung der werdenden Mutter ist von größter Wichtigkeit. Sie soll leicht und unbeengt sein, als Schuhwerk sollte man nur Schuhe mit geradem, flachem oder nur leicht erhöhtem Absatz wählen. Leib und Füße müssen stets warm gehalten werden. Vor allem sollte die junge Mutter in dieser Zeit keine aufreizenden Vergnügungen besuchen, für ausreichenden Schlaf sorgen und sich möglichst nur mit lichten, heiteren Dingen befassen. Natur und Kunst und gute Literatur bieten dafür ausreichende Möglichkeiten.

Und dann muß man natürlich daran gehen, rechtzeitig Vorbereitungen für die Ankunft des neuen kleinen Erdenbürgers zu treffen, damit nicht in letzter Minute alles überstürzt werden muß. Die Mutter sollte auch daran denken, sich rechtzeitig einen zuverlässigen Menschen zu sichern, der sie pflegt und ihr die Hauswirtschaftlichen und sonstigen abnimmt, solange es notwendig ist.

Kariertter Wollstoff ergibt praktische Kinderkleider



V 49123
V 49124

Schlicht und zweckentsprechend, aber auch gefällig und jugendlich sollen die Kleider für Mädels und Buben aussehen, die wir mit wenig Mühe selbst nähen. Sehr geeignet sind die hübschen, bunt karierten Stoffe aus Wolle und Mischgeweben, die durch ihre lebhaft wirkung schon sehr ausdrucksvoll sind und eine einfache Machart verlangen. Welch hübsches Weihnachtsgeschenk ist für ein junges Mädchen eine Bluse aus schottisch kariertem Stoff, die in wenigen Stunden genäht ist.

V 49123. Westenbluse aus Flanell oder Taft mit weißem Pikeekragen und Taftschele. Dazu

V 49124. der Rock mit spitzer Passe und Falten. Erf.: 1.30 m Blusenstoff, 80 cm br., 1.65 m Rockstoff, 95 cm br. Bunte Beyer-Schnitte für 11, 13 und 15 Jahre.

MK 49122. Kariertter Wollstoff ist zu dem praktischen Backfischkleid gerade u. schräg verarbeitet. Der runden Passe ist die Knopfloche angebracht. Knöpfe und Lederbügel in der Farbe des Streifenmusters. Erford.: 1.70 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 10, 12 u. 14 Jahre.

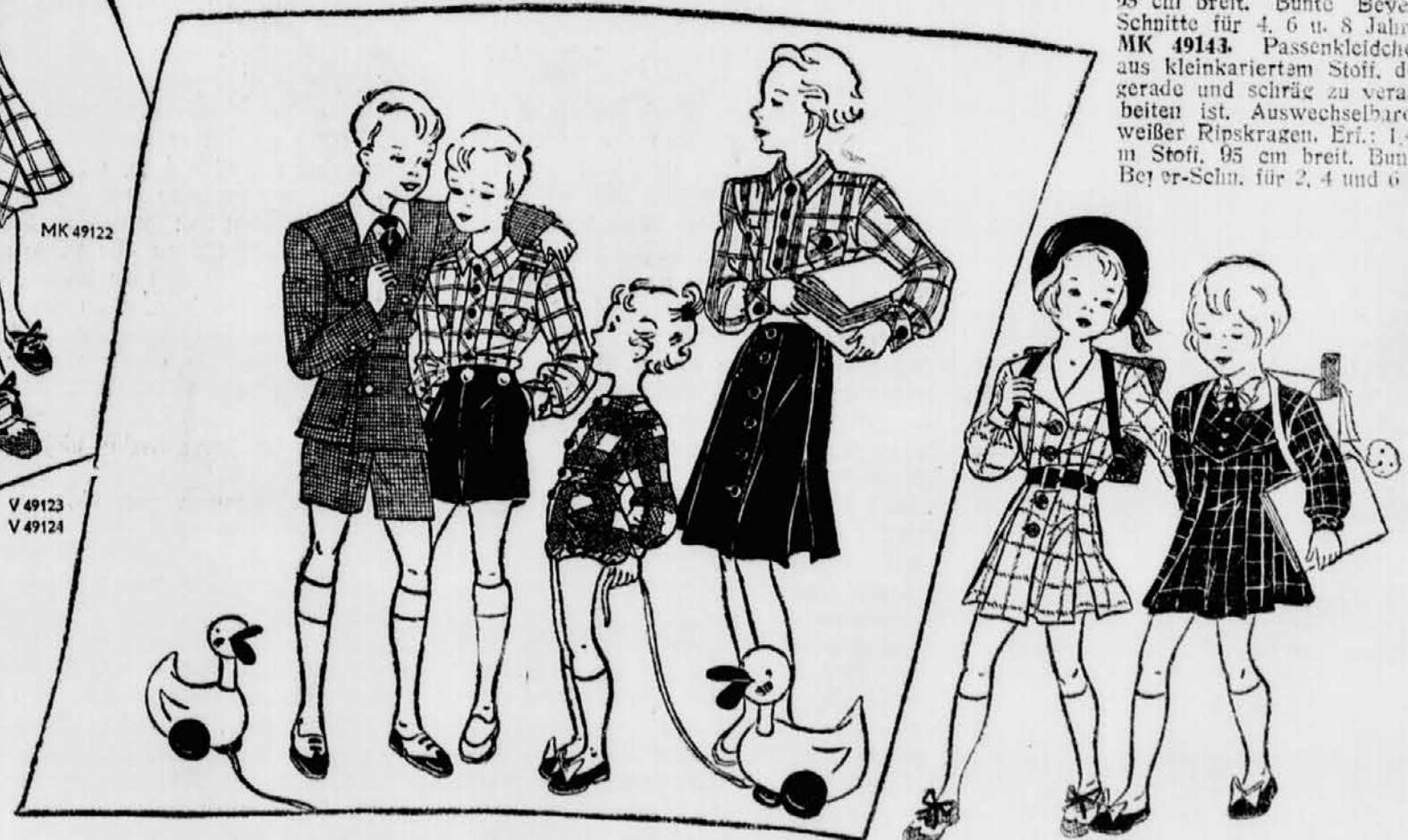
sehr praktischen Anzug. Erford.: 1.50 m Blusenstoff, 80 cm breit, und 50 cm Beinkleidstoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 5, 7 und 9 Jahre.

KW 49185. Für Knaben und Mädchen kleidsam und praktisch ist der Spielanzug aus kariertem Flanell mit langen Bändchenärmeln. Er schließt vorn mit roten Kugelknöpfen. Erford.: 1.80 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 1, 3 und 5 Jahre.

V 49138. Größere Mädchen tragen gern eine karierte Flanellbluse in schlichter Hemdform und dazu einen einfarbig karierten Wollstoffrock V 49139, vorn geknöpft. Die gegenseitigen Falten vorn und hinten sind oben abgesteppt. Erford.: 1.50 Blusenstoff, 80 cm breit, 1.35 m Rockstoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 10, 12 u. 14 J.

MK 49146. Leicht nachzuarbeiten ist das Schulkleid aus schottisch kariertem Wollstoff in durchgehender Schnittform mit eingelegten Falten. Reverskragen aus weißem Pikee. Erford.: 2.15 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 4, 6 u. 8 Jahre.

MK 49143. Passenkleidchen aus kleinkariertem Stoff, der gerade und schräg zu verarbeiten ist. Auswechselbaren, weißer Ripskragen. Erf.: 1.45 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schn. für 2, 4 und 6 J.



KK 49312

KK 49308

KW 49185

V 49138

V 49139

MK 49146

MK 49143

Die Ausstattung eines Säuglings ist recht vielfältig, und jede junge Mutter, die das erste Kind erwartet, wird da Rat und Anleitung brauchen. Wieviel Windeln und Windelchen braucht ein Kind? Wieviel Hemden, wieviel Jacken? Wie muß das moderne, hygienisch einwandfreie Kinderbett beschaffen sein? Viele angehende Mütter pflegen heute rechtzeitig einen Säuglingspflege-Kurs durchzumachen, damit sie wissen, wie man mit einem kleinen Kinde umgeht, aber wann die „Technik des Wickelns“ noch einmal schwarz auf weiß festgelegt ist, so ist dies entschieden ein Vorteil.

Das Heft „Erstlingspflege — Erstlings-Heilung“, das im Verlage Otto Beyer, Leipzig, erschienen ist, bringt eine Fülle von guten Ratsschlägen für die junge Mutter, sowohl was die Ernährung des Säuglings und die Zahl seiner täglichen Mahlzeiten betrifft, über die Frage der Brust- und der Flaschenmahrung, wie auch endlich über die gesamte Bekleidungsfrage, über alle die vielen genährten, gekleideten und gehäkelten kleinen Sachen. Das Heft wird jeder jungen Mutter ein wertvoller Ratgeber sein.

h Geschwindigkeitsschnitten. 25 Dekagramm gute harte Buttermargarine wird durch ein Reibeisen auf 38 Dekagramm doppelgriffiges Mehl gedrückt, mit 15 Dekagramm Staubzucker, 1 Dekagramm Zimt, 1/2 Dekagramm gestoßen Nelken, Saft und abgeriebener Schale einer halben Zitrone sowie 1 abgequirltem Ei am Brett rasch zu glattem Teig verarbeitet. Die Hälfte des Teiges wird kleinfingerdick ausgerollt, auf ein Backblech gegeben, mit Ribiselmarmelade überstrichen, der restliche Teig 4 Millimeter dick ausgerollt, in lange, schmale Streifen geschnitten, welche in kleinen Abständen nebeneinander auf die Marmelade aufgestellt werden. Der Kuchen wird bei Mittelhitze ungefähr 45 Minuten gebacken, heiß mit Vanillezucker bestreut, überkühlt geschnitten.

h Zwetschkentommerl. 7 Deziliter siedende Milch, 3/4 Deziliter Polentamehl u. ein wenig Salz werden miteinander abgesprudelt, dann ausgekühlt, mit einem Dotter und dem Schnee von einem Klar gemischt und fingerdick in eine ausgestrichene Kasserolle gegeben. Dann drückt man 1/2 Liter gekochte, gedörrte Zwetschen, deren Kerne man ausgelöst hat, in den Teig und bäckt den Tommerl schön braun.

Vergnügtes Kuchenbacken



Genaueres Wiegen — gute Kuchen!

Die Küche ist geheizt, gewischt und tippstopp aufgeräumt, nichts steht im Wege. Die Hausfrau hat sich einen frischen, schnee-weißen Kittel umgebunden und die langen Ärmel praktischerweise hochgestreift, bis über die Ellenbogen; sie ist mit Energien geladen, denn die große Weihnachtsbäckerei soll beginnen. Max und Moritz, diese beiden, stehen schon mit geklärten Gesichtern und wollen Kuchen Teig nachsehen, bevor auch nur ein Ei in die weite Rührschüssel gerollt ist. Durch die Tür steckt ein männliches Wesen seinen Kopf und fragt albern: „Kann man schon kochen?“ Aber die Energiegeladene hat dafür nur ein: „Für zu!“ Es muß hier warm bleiben!

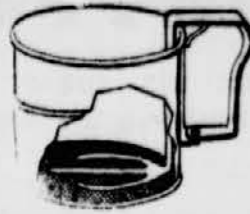
Baden, welche Lust! Gibt es sinnlichere Genüsse als abends im Kochbuch zu lesen: Gefüllter Kranz mit Schokoladencremes, Große Rührorte, Käseknusperchen oder Mignontorte mit drei Füllungen! Man wird sich selbst übertreffen in diesem Jahr. Und nun ins Mehl gelangt! Ins dicke, kühle, gute Badmehl, das man vorher im Vorgefühl des Gelingens durch das Mehlhüttel sieb gerüttelt hat, und das nun, sauerstoffdurchmengt, den Kuchen in unwahrscheinliche Höhen treiben wird. Dieses Mehl kostet zwar etwas mehr, aber was das hergibt! Sagen Sie selbst, lohnt es sich nicht immer, das Beste zu kaufen?



Gelbbraun schimmert's durch die Glasform

Es macht das Baden ja nur Spaß, wenn man es sich praktisch einrichtet. Nicht um die Welt möchte man zum Beispiel die Zutaten durch ein Haarsieb sieben, was für ein Zeit- und Geduldsverlust! Das Schüttel sieb ist u n e n t b e h r l i c h für badende Haushalte.

Wie der Teig schon schmilzt, sieht die Masse im Fluß! Aus Ei und Zucker, Mehl und Rum ward ein Gemenge, dessen Duft Max und Moritz wild macht. „Mutter, noch einmal!“ Die rührt unentwegt, mit beiden



Es rüttelt sich und schüttelt sich und macht ein Häuschen unter sich: Das Schüttelsieb!

Armen kräftig ausholend, indem drei Summjaugnapfen unterhalb der Schüssel diese festhalten. Sie rührt mit dem bekannten Rührlopfel, dessen durchbrochenes „Blatt“ — das Gegenteil vom Stiel — den Teig leichter durchtreibt und die Zutaten gründlicher vermengt. Sie rührt mit einem schloßweißen Holzlopfel und bedient sich eines eben so schloßweißen Hackbrettes für Mandeln und Zitronat, da sie gleich nach Beendigung der Einmarchzeit zum guten „Bismol“ greift, das verfarbtes und unansehnlich gewordenes Holzgerät wieder reinlich und appetitlich macht. Unterdessen haben die Knirpse, die eifrigen Helfer, schon das „Schneerad“ ergriffen und zaubern aus drei Eiweiß Berge von schmelzfestem Eier Schnee hervor, das den kleinen Henteltopf schier sprengen will. „Kinder! Ist das eine Portion! Dreht mal den Topf um!“



Holzgeräte für die Küche.

Da läuft aber auch nichts mehr, der Schnee ist festgeballt in einem Zustand, daß er fürs Robeln prächtig wäre. Ehrfurchtlich wird er herausgeschauert, feierlich „untergezogen“, dann fällt der lockere Teig in die mit Fettpapier ausgelegte Kastenform. Es ist ein Augenblick voll Verheißung, wenn der Teig schaber, dieses bössartige Gerät, das genähten Kindern gar nichts gönnt, den letzten Teigrest an die Backform abgeben hat und die ersten Kuchen des Ofens harren.

Raum schweben süße Däfte durch das Haus, so erscheint von neuem der männliche Kopf an der Küchenschwelle, wortlos wird ihm Tribut gezollt im Gestalt eines Teelöffels Teig. Die Hausfrau steht schon wieder mit beiden Armen in neuen Unternehmungen, walzt und knetet und schlägt das Teigstück und beginnt es auszurollen und auszustechen. Sie stülpt die reizendsten Holzformen über den Teig, die die eigenwilligsten Weihnachtskuchen hergeben: lachende Blumen, Vögel, Früchte, ach zu schön, für all die bunten Teller! Sie fährt mit einer Ausstechwalze über den dünn ausgerollten Teig und siehe da: es bleiben zurück vielerlei Teestücken, die die Walze mit einem Griff aus dem dünnen Teig herauszschneidet, praktisch! Sie werden bepinelt und bestreut und lehren als schmuckhafte „Füller“ aus dem Ofen zurück. Inzwischen ist schon der Napfstuchen rostaun geworden — man sieht es mit glücklichen Augen durch die gläserne Form hindurch — und die Torten sind soweit abgeteilt, daß sie mit breitem langen Konditormesser durchschnitten und mit einem „Spachtel“ mit Füllung bestrichen werden können. Etwas mit Fruchttauch aus Puderzucker, Saft und Wasser? Oder mit Zitronenbuttercreme oder mit pikanter Quarkfüllung aus Eiern, Quark, bitteren Mandeln und Korinthen? Ach, sind das Reizen! Diese famose Weihnachtsbäckerei.

Für die Küche

h Dreifarbenschnitten. Erst werden folgende drei Abtriebe bereitet. 1. Abtrieb: 6 Dekagramm Butter, 4 Dekagramm geriebener Eidamer Käse werden vermengt und schaumig abgetrieben. 2. Abtrieb: 6 Dekagramm abgetriebene Butter werden mit 6 Dekagramm feinst gehacktem mageren Sechfleisch abgerührt. 3. Abtrieb: 6 Dekagramm Butter, 5 Dekagramm Weichkäse, 1 Eßlöffel passierter Roquefort, 1 Kaffeelöffel feinst gehackte Petersilie werden ebenfalls abgerührt. Es werden vier dünne Schwarzbrotsschnitten über den ganzen Laib geschnitten. Ein Brot wird mit dem Käseaufstrich bestrichen, eine Brotschneide fest darauf gelegt, welche mit dem zweiten Abtrieb bestrichen, mit einer Brotschneide belegt, auf welche der dritte Aufstrich gegeben und nun mit dem vierten Brot belegt wird. Diese Brote werden in ein Pergamentpapier fest eingerollt, zwischen Bretchen gelegt und beschwert 3 bis 4 Stunden an kühlem Ort aufbewahrt.

Ist das die Liebe?

Roman von Luise Knoepfel

16

„Oh, Sie täuschen sich vollkommen, Frau Merten. Es gibt nichts Besseres als eine deutsche Zweispeis-Zigarette. Was meinen Sie, was ich darum gäbe, in Amerika eine gleiche zu bekommen? Darf ich?“

Franz-Rudolph zog die Zigarettenhülle heran, entnahm ihr eine Zigarette und entzündete sie. Sie schmeckte ihm abscheulich, aber er machte ein geradezu befehlendes Gesicht und verschluckte:

„Also wundervoll, einfach wundervoll!“

Jetzt strahlte Frau Merten:

„Hah! Ich's nicht gleich gesagt, Kind?“ fragte sie triumphierend. „Ich habe gesagt, was ein wirklich vornehmer Mensch ist, der ist nicht so verwöhnt.“

„Womit Sie vollkommen recht haben, verehrte Frau“, lächelte Franz-Rudolph und rauchte mit Todesverachtung. „Ich meine natürlich nur das mit dem Verwöhntsein. Mit dem ‚vornehmen Menschen‘ — dieses schmeckende Beiwort möchte ich nicht so ohne weiteres für mich in Anspruch nehmen. Aber nun zu meiner geschäftlichen Angelegenheit.“

Thea rühte sich zurecht. Ihr heiteres Gesicht wurde plötzlich ernst und erregt. Frau Merten sah den jungen Amerikaner bittend an.

„Wenn Sie etwas für das Kind tun könnten, Herr Verlius, das wäre wirklich schön. Verdienen tut es die Thea, fleißig und lieb und gut, wie sie ist.“

Thea wurde glühendrot.

„Aber, Mutter Merten —“ wehrte sie ab.

„Können sich das Lob ruhig gefallen lassen, Kind. Ich sage nur, was wahr ist.“

Franz-Rudolph schaute Thea warm an.

„Daran bin ich überzeugt. Und nun,

Fraulein Braun, hätten Sie vielleicht Lust, eine Stelle als Sekretärin und Reisebegleiterin meiner —“

Beinahe hätte er gesagt: meiner Braut anzunehmen, aber im letzten Augenblick — warum, wurde ihm selbst nicht klar — jagte er statt dessen: „meiner ‚Kusine‘ anzunehmen?“

„Als Reisebegleiterin — Sekretärin?“ fragte Thea.

„Ja, wohl. Ich habe ja mit Ihrem Personalchef des Längeren über Sie gesprochen. Er sagte mir, daß Sie in Sprachen völlig perfekt sind. Meine Kusine reist mit ihrer Mutter sehr viel in der Welt herum. Die beiden Damen sprechen außer Englisch nur ein bißchen Französisch, aber nicht genügend, um zum Beispiel bei dem geplanten Aufenthalt an der französischen Riviera sich leicht verständigen zu können. Vielleicht wollen die Damen auch hinterher noch nach Italien. Jedenfalls wäre mir eine Begleiterin, die in allen Sätzen gerecht ist, sehr willkommen.“

„Und diesen Posten haben Sie mir zugesagt? Ja, aber Sie wissen doch überhaupt nichts von mir, ob ich den Damen recht bin. Sie haben doch noch keinerlei Zeugnisse von mir gesehen.“

Franz-Rudolph schaute verworren in Theas Gesicht. Wie sie jetzt die Augen zu ihm aufgeschlagen hatte, rührte es ihn wieder so eigen an. Es war ihm wieder, als hätte er diese rotbraunen leuchtenden Augensterne schon einmal gesehen, als wäre ihm dieses Gesicht mit seinem reinen Oval, seinem schneeweißen Munde, seiner ganzen Lieblichkeit bekannt. Er schwieg, kam vor sich hin und vergaß die Gegenwart.

Thea deutete sein plötzliches Schweigen falsch. Sie wurde wieder ganz mutlos. So, nun war es mit dem Traum von Stellung und Verdienst aus! Man sah es Mr. Verlius ja an, ihre Frage hatte ihn selbst bedenklich gemacht. Aber sie hatte ja fragen müssen.

Auch Frau Merten war betroffen. Wirklich, dieser junge Amerikaner schien sich im letzten Augenblick noch zu besinnen. Thea war auch wirklich zu töricht. Warum brachte sie ihn erst auf solche Bedenken? Nun war die ganze Geschichte verdorben.

Immer noch schwieg Franz-Rudolph und schaute Thea an. Diese wurde ganz blaß unter seinem sinnenden Blick.

„Nicht wahr, Herr Verlius, Sie finden jetzt auch, daß es nicht geht?“ fragte sie tonlos. Man mußte doch irgend etwas sagen, um diese Stille zu unterbrechen.

„Wie meinen Sie? Ach so, daß es nicht geht? Ja, warum denn nicht, Fraulein Braun? Sie sprachen von Zeugnissen. Wenn Ihnen daran liegt, können Sie sie mir ja zeigen. Sie können mir auch ein bißchen von sich erzählen, aber das ist alles an sich nicht nötig, um meinen Entschluß irgendwie zu unterstützen. Wenn Sie einwilligen, dann erhalten Sie die Sekretärinnenstelle bei meiner Kusine.“

„Aber wenn ich Ihrer Kusine nicht sympathisch bin?“

Thea vermochte immer noch nicht an ihr Glück zu glauben. Sie mußte doch Mr. Verlius vorher auf alles aufmerksam machen.

In Franz-Rudolphs Gesicht kam jetzt ein sehr entschiedener Zug:

„Meine — meine Kusine richtet sich in dieser Hinsicht völlig nach meinen Wünschen! Und nun, Fraulein Braun, würde ich gern etwas Näheres über Sie wissen. Wenn es Ihnen näher ist, machen wir heute schon unseren Vertrag perfekt. Ich hatte mir die finanziellen Einzelheiten folgendermaßen gedacht.“ Er zog aus seiner Brieftasche ein Blatt Papier, das mit ein paar stenographischen Notizen bedeckt war. Atemlos schauten

Frau Merten und Thea sich an.

Das geht ja hier mit Herzensgeschwindigkeit, dachte Frau Merten bei sich. Ein kleines Mißtrauen wollte wieder in ihr emporflattern. War wirklich alles einwandfrei und in Ordnung? Hatte dieser Mr. Verlius nicht vielleicht noch irgendwelche dunklen Pläne, hinter die man nicht kommen sollte? Aber nein, jemand, der ein solches Glück hatte, der so einfach, so freimütig war, hatte keine bösen Absichten. Sie legte sich recht behaglich zurecht, verschränkte die Hände und hörte zu, was ihr Gast da von dem Zettel ablas.

„Also, Fraulein Braun, ich habe es mir folgendermaßen gedacht: Wir, das heißt meine Tante und ich, verpflichten Sie zunächst auf die Dauer des Europaaufenthaltes meiner Angehörigen — sagen wir auf drei Viertel Jahr. Vierteljährliche Kündigung machen wir natürlich aus. Sie erhalten pro Monat ein Gehalt von fünfhundert Mark, dazu ein Reisegeld von —“ er hielt inne, „haupte überlegend vor sich hin, „mein, ich halte es nicht für gut, diese Summe festzulegen. Sie müssen natürlich als Reisebegleiterin meiner Verwandten einigermaßen elegant auftreten. Ich würde vorschlagen, daß meine Tante Ihnen sagt, was Sie brauchen, daß diese Dinge dann gekauft und von unserer Firma dann extra beglichen werden. Ist der Europaaufenthalt meiner Angehörigen beendet, so werden wir uns noch einmal zusammensetzen, ob Sie Ihre Tätigkeit für uns in anderer Weise fortsetzen wollen oder nicht. Würden Sie damit einverstanden sein?“

„Ob ich damit einverstanden bin?“ Thea brachte kaum eine Antwort heraus. Das alles klang so traumhaft, so ganz unglaublich. Drei Viertel Jahr gesichert zu sein? Unmenslich viel Geld verdienen. Herrgott, was sollte sie bloß mit so viel Geld anfangen? Und reisen? Die Welt sehen? Heraus aus der Enge, neue Menschen, neue Eindrücke? Nur — plötzlich fiel ihr ein, daß sie ja dann von ihrem guten Kameraden Hans fort mußte.

Reste für Weihnachtsgeschenke siehe Auslagen bei A. Macun



HERSAN
Tee

wird Ihnen vermittle pflanzlicher Heilkraft die Gesundheit wieder geben. Seien Sie sich nicht selbst feind! Leiden des Klimakteriums und der Monatszyklen lindert HERSAN-Tee. Stört Sie Korpulenz? Wünschen Sie schlank zu sein? — Dann sollen Sie HERSAN-Tee gebrauchen. Warum lassen Sie sich von Gicht, und Rheumaschmerzen quälen, wenn dies nicht nötig ist. HERSAN-Tee ist das beste Mittel zur Linderung Ihrer Qualen. HERSAN-Tee hilft bei Arteriosklerose und Hämorrhoiden. Ist Ihnen wahrhaft unbekannt, daß HERSAN-Tee ein gutes Mittel ist bei Magen-, Leber- und Nierenleiden? HERSAN-Tee ist nur in Originalpaketen in allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie Broschüre und Muster bei: »RADIOSAN«, ZAGREB, DUKLIJANINOVA ULICA 1.

Reg. broj 19834 — 1933.



Generalvertrieb für Jugoslawien: Hinko Mayer I drug, Abt. Parfümerie, Zagreb



beziehbar: 12730
Buchh. W. Heinz
Maribor, Gosposka ul. 26

Ein Buch für „alle“, in dem Sie „alles“ nachschlagen können:
Der Neue Brockhaus

Die überraschende Neuschöpfung des ältesten deutschen Lexikonverlages:

ein neubearbeitetes mittleres Konversationslexikon, zum erstenmal mit dem gesamten deutschen Wortschatz und den wichtigsten Regeln der deutschen Sprache, dazu ein neuartiger Weltatlas, bei dem das Bild der dargestellten Gegend neben die Karte tritt.

4 Textbände und 1 Atlas. Etwa 170.000 Stichwörter, 10.000 bunte und einfarbige Bilder und Karten. Hervorragende Ausstattung.

Jetzt und nur beschränkte Zeit die ermäßigten Vorbestellpreise (Geband 1200 für 10 Mark) und die günstigen Monatszahlungen (jeden von 20 Mark an). Senden Sie nebenstehenden Abdruck mit Ihrer Bezeichnung an den Verlag. Sie erhalten dann kostenlos und unverbindlich ein reichhaltiges Probeheft und Auskunft über die jetzt geltenden günstigen Bezugsbedingungen.

f. A. Brockhaus - Leipzig - Querstr. 16

Ich bitte um das Probeheft „Der Brockhaus mit Beilage“



Lernen sie, wie sie sich selbst eine Elisabeth Arden-Behandlung erteilen können

Am 14. und 15. Dezember können Sie Ratschläge gratis von einer Assistentin von MIB Arden erhalten. Sie wird Ihnen zeigen, wie ihre Präparate mit besten Erfolgen zu benutzen sind, wie Schönheitsfehler beseitigt u. Ihre besten Gesichtszüge zum Vortheilhaftesten hervorgehoben werden können. Vergessen Sie nicht, die Dame betreffs des neuen Make-ups, um Ihrer Kleidung letzte Vollendung zu verleihen, um Rat zu bitten. Halbstündliche Konsultationen werden gerne entgegen genommen. Bitte melden Sie Ihren Besuch sofort an.

Spezial-Parfümerie

Franz Weiler
Gosposka ulica 29

12544

**Grösste Auswahl
Neueste Modelle
Niedrige Preise**

Damenmäntel

J. PREAC
Maribor, Glavni trg 13

**Der edle Ton
Braun-Tradition**



Der Braun-Super

ist eine der verbreitetsten Radiomarken Deutschlands

Repräsentanz für Jugoslawien:

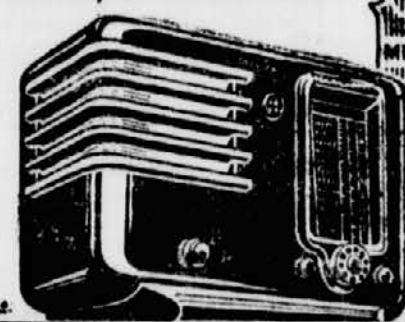
Ein fröhliches Weihnachtsfest

bietet Ihnen

13408

Alleinverkauf:

Der Super des Kenners



MINERVA

Telefon 23-27

Radio Tscharre, Maribor, Zrinjskega trg 9

Sonntag, den 13. Dezember ganztägige

WEIHNACHTSAUSSTELLUNG

von Glas- und Porzellanwaren, neu eingelangter moderner Service, herrliche Bleikristalle, verschiedene keramische Neuheiten, sowie viele andere schöne und praktische Gegenstände. Für jedermann freie Besichtigung in den Geschäftsräumen der Firma

IVAN KOVACIK, Maribor, Slovenska ulica 10.

Galanterie — Strickwaren —
Spitzen — Hosenträger —
HEMDEN — Trikotagen —
Handtücher billig bei 12452

Slavan Ribarić

Glavni trg 14 (Rathaus).

Prima Glanz-Stückkohle

billigst bei **Firma Andrašić**
Maribor Vodnikov trg 4

Für Weihnachten 1936



Warme

**Daunendecken
Schafwolldecken
Wattdecken
Deckenstoffe**

Wein 1936

zu haben von 5 Liter aufwärts bei Paula Kokoschinegg,
Košaki 18, beim Tunnel. 13121

Vorzügliche Stanovskoer Kohle

5000 Kalorien, schlackenfrei, geruchlos, jedes Quantum ins Haus gestellt, 100 kg Din 32.— abwärts, je nach Abnahme, Kopališka 10, gegenüber dem städtischen Bade, Telefon 27-14. 11877

Wir verkaufen

**Lampen, Luster und
Haushaltsapparate**

zu niedrigsten Preisen. Besichtigen Sie vor dem Weihnachtseinkauf unverbindlich unser Lager, wo Sie gewiß das Gewünschte finden werden. 12748

Prodajalna M. P.
Maribor, Aleksandrova cesta 13

12548

Prvi jugoslavenski Loznjaci, Daruvar

Eigentümer:

Sigmund Teleki, Villány; Milan Bresslauer, Daruvar
Sämtliche bestbekannten amerikanischen Unterlagsreben.
Größte Anlage im Staate. Schnitt- und Wurzelreben. Jährliche Produktion einige Millionen Stück. Originalquelle der weltbekannten Selektionen

BERLANDIERI X RIPARI
(Teleki 8 B und Kober 5 BB)

Preisblatt auf Verlangen gratis u. Franko. Der großen Nachfrage halber erbitten wir Bestellungen schon im Herbst aufzugeben.

Zu vermieten

Zimmer und Küche an ein ruhiges, älteres Ehepaar zu vermieten. Tomšičeva 17. 13135

Zimmer und Küche, alles neu gerichtet, sofort zu vermieten. Meljska cesta 10, Ramšak. 12875

Geräumige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, Magdalenenvorstadt, parkettiert, sonnseitig und trocken, an

feine, ruhige Partei ab 1. Februar oder später abzugeben Zins 675 Din. Anträge unter »Neubau« an die Verw. 13151

Möbl. reines Zimmer zu vermieten. Krekova ul. 14, T. 7. 13166

In neuem Haus sonnige Zweizimmerwohnung per 1. Jänner zu vergeben. Adr. Verw. 13167

Rein möbl. Zimmer mit zwei Betten billig zu vermieten. Slovenska ul. 8-I, Hof. 13182

Schöne sonnseitige Dreizimmerwohnung im Zentrum d. Stadt ab 1. Jänner zu vermieten. Preis Din. 720.— monatlich. Anfr. in der Verw. 13199

Lokal für Schuhmacher und ein Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Aleksandrova 45, Studenci. 13200

Drei Zimmer, Küche samt Zubehör im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 13201

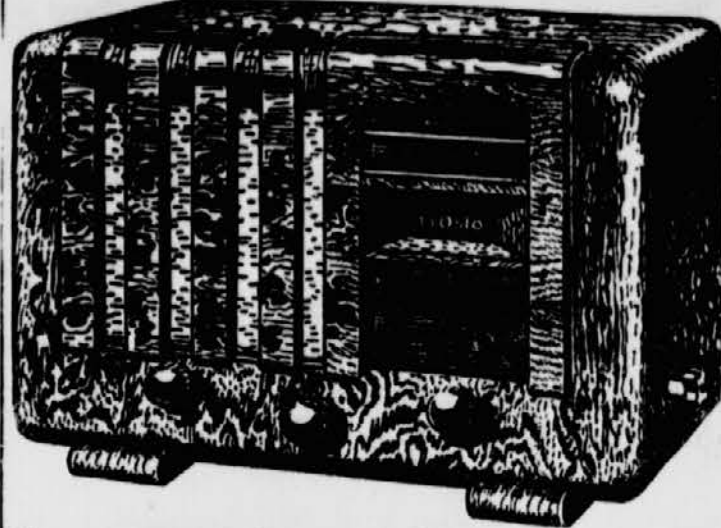
Nett möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 2 Betten. Marjina 10-III. 13202

Sehr schön möbl. Zimmer m. Badezimmerbenutzung an m. ständiges Fräulein mit Intelligenzberuf oder Dame zu vergeben. Adr. Verw. 13203

Schöne Einzimmerwohnung ist zu vergeben. Koroska cesta 27. 13224

Student wird ab 1. Jänner billig auf gute, reichliche Kost und warme Wohnung genommen. Adr. Verw. 13225

Für höchste Ansprüche nur einen Sachsenweck-Olympia mit der Kinaskala



kleinster Stromverbrauch — höchste Leistung — herrlich. Ton — kein Fading stört den Empfang. — Bequeme Monatsraten ohne Preiserhöhung. — Umtausch alter Apparate. — Spezialwerkstätte für Radiotechnik. — Alle Bestandteile lagernd. 13287

Sensation! Die neuen Vierröhren Olympia Allwellen-Allstrom-Volkssuper zum Preise von DIN 3.500.— sind im Anrollen.

RADIO MARIBOR, Glavni trg 1

an der Reichsbrücke **Telephon 26-48**

Schönes Zimmer, rein, sonnig, separiert, ist ab 15. Jänner zu vermieten. Askerčeva ul. 13. 13243

Rein möbl. sep. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ul. 20-II. 13248

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anzufragen Gosposka 37-I. 13256

Möbliertes Kabinett, sonnseitig, separ. Eingang, sogleich zu vermieten. Prečna 6, bei Podlagar. 13257

Schönes Zimmer, möbliert, rein, ab 15. Dezember zu vermieten. Maistrova ulica 18-I, rechts, Zupan. 13266

Nettes, freundliches, möbl. Zimmer billigst ab 15. Dezember zu vermieten. Gosposvet ska ul. 13-I. 13280

Bessere Arbeiterin sucht Wohnung mit Kost bis 1. Jänner. Unter »Alleinstehende« an die Verw. 13244

Suche Lokal für Büfett, Zentrum, Zuschr. unter »Büfett« an die Verw. 13249

40-jähriger, gebildeter Kaufmann sucht bei ebensolcher hübschen Dame event. Witwe oder auch gesch. Frau möbl. Zimmer. Geil. Anträge unter »Sympathie« an die Verw. 13326

Fabriks- oder Magazinsräume ca. 5x12 m, kanalisiert, trocken, zu mieten gesucht. Unter »Sofort« an die Verw. 13281

Herren- und Damenfriseursalon suche zu kaufen oder in Pacht zu nehmen. Anträge an die Verw. unter »Schnellstens«. 13297

Offene Stellen

Kinderpflegerin mit Zeugnissen zu fünf Monate altem Kinde wird sofort aufgenommen. Anfr. bei Vlahovič, Aleksandrova 40. 13172

Suche Pensionistin oder kinderloses Ehepaar zur Instandhaltung eines kleinen Hauses mit Garten nächst Ormož gegen freie Wohnung. Anträge an die Verw. unter »Verlässliche«. 13173

Köchin, die gut bürgerlich kocht, wird aufgenommen. Adr. Verw. 13233

Braves Mädchen für alles, welches deutsch spricht, zu 2 Personen bis zum 1. Jänner gesucht. Anfrage Trafik Weiß, Grajski trg. 13235

Korrespondenzen

Dame in mittleren Jahren, fescche, sympathische Erscheinung, mit eigener Wohnung, alleinstehend, sucht Ehebekanntschaft od. Freundschaft mit älterem, gutsituiertem Herrn. Angebote unter »Wer wagt, gewinnt« an die Verw. 13154

Staatsbeamter sucht Ehebekanntschaft. Unter »45« an d. Verw. 13205

Alleinstehende Frau mit eigener Wohnung sucht älteren Herrn zwecks gemeinsamen Haushaltes. Adr. Verw. 13236

Sofija! Beheben Sie Brief unter »Samostojno podjetje«. 13237

Pensionist sucht Frau zwecks Ehe oder gemeinsamen Haushaltes mit Beihilfe. Bis 50 Jahre. Briefe unter »Pensionsberechtigt« an die Verw. 13268

Ein möbliertes und ein leeres

Zimmer

für Ehepaare, mit Badezimmer, mit oder ohne Kost, zu vermieten. Metelkova ul. 45. 13334

Gewebe (Stoffe)

für Möbel und Vorhänge in modernsten Mustern kaufen Sie billigst bei

NOVAK, Koroska cesta 8 Tel. 2905 13318

Prima Buchenschneidholz

trocken, klaffer- u. waggweise, sowie Glanzkohle jede Menge. Bestellung Holzhandlung Inkret, Krčevina, Praprotnikova Nr. 1. 13120

Das praktischste Weihnachtsgeschenk

eine „Nauman“

Nähmaschine

in modernster Ausführung erhalten Sie zu tief reduzierten Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei

Franc Lepoša d. z.

Maribor

Aleksandrova cesta št. 39 13333

Einlagebücher

aller Geldinstitute, Staatswertpapiere kaufen wir.

Anleihen Bar oder Einlagebücher gegen grundbücherliche Sicherstellung und

Kapitalanlage auf Realitäten 1. Satz vermitteln wir fachmännisch und sicher. 13271

Bančno kom. zavod Aleksandrova 40

Hand-, Akten- und Geldtaschen, Koffer, Rucksäcke sind die besten

13267

Weihnachtsgeschenke.

Eigene Erzeugung!

Egger Heinrich

Gosposka 13

Die besten Orchester der Welt

Billige Preise!

Kommen Sie in nächster Zeit zu uns und lassen Sie sich unsere Apparate vorführen.

Radio-Starkl, Maribor

Günstige Raten!

13210

Möbl. Zimmer mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Vrbanova ul. 28, Part. rechts 13226

Vermiete möbl. Zimmer, sonnseitig, separiert, Park- und Bahnhofnähe mit Badbenutzung ab 15. Dezember oder 1. Jänner. Adr. Verw. 13227

Schönes, reines, möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Gosposka ul. 4-II, Eingang Jenkova 4. 13228

Schönes, sonniges, möbliert. Zimmer, separ., im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 13229

Dachzimmer an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Gosposvetska 14, Studenci. 13230

Vermiete sofort Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, Puhnikova 19, beim »Rapid« Sportplatz. 13231

Geschäftskanal in einem Markt auf Verkehrsplatz zu vermieten. Adr. Verw. 13232

Elegantes Stiegenhauszimmer zu vermieten. Cveticna 25, Tür 8. 13240

Schönes möbl. Zimmer, sonnig, separ., Parknähe, per 1. Jänner zu vermieten. Tomšičeva 28. 13241

Neue, abgeschlossene Dreizimmerwohnung, Küche, Badezimmer, Speis, Garten, parkettiert, zu vermieten. Studenci, Makarjeva 48. 13242

Einfache Vierzimmerwohnung im Zentrum ohne Bad billigst sofort abzugeben. Anfr. Verwaltung. 13294

Nett möbl. Zimmer zu vermieten. Gosposka 58-III, T. 4. 13295

Auf Besitz knapp an der Staatsgrenze eine Zweizimmerwohnung mit Garten zu vergeben. Adr. Verw. 13296

Ein Herr wird aufs Bett genommen. Mesarska 5. 13305

Schönes, möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 6, IV. Stock. 13311

Vermiete billig Zimmer an 2 bis 3 Herren oder Fräuleins mit oder ohne Kost. Orožnova ul. 5, Tür links. 13312

Sparherdzimmer mit 15. Dezember oder 1. Jänner zu vergeben. Koseskega ul. 22. 13313

Mitbewohner wird in sonnig. Zimmer sofort aufgenommen. Gregorčičeva 6-II, links. 13324

Zimmer, Küche und Kabinett zu vergeben. Radvanjska 20. 13325

Zu mieten gesucht

Staatsbeamtin sucht mit 1. Jänner reines, sonniges, sep. Zimmer mit oder ohne Verpflegung im 1. Stock oder Hochparterre. Anträge unter »Ruhe« an die Verw. 13233

Möbl. kleines Zimmer mit Sparherd oder Küchenbenutzung wird gesucht. Anträge mit Preisangabe unter »Ruhig« an die Verw. 13267

Stellengesuche

Besseres Mädchen, slowenisch, mit kl. Matura, 18 Jahre alt, hat Kochkenntnisse, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau oder ev. zu Kindern bei deutscher Familie zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Adresse: Stefi Zaloker, Metlika. 13139

Intelligentes Fräulein mit Handtasche sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Unter »Ehrlich« an die Verw. 13171

Intelligentes deutsches Fräulein sucht wegen Familienverhältnissen Stelle zu einem Kind. Zuschr. unter »Kinderliebend« an die Verw. 13204

Junge Klavierspielerin sucht Anschluß zwecks weiterer Ausbildung. Zuschr. unter »Klavierspielerin« an die Verwaltung. 13205

Gebe 25.000 bis 30.000 Dinar Kaution (gegen Garantie) demjenigen, der mir einen passen den Posten verschafft. Anträge unter »Kaution in bar« an die Verw. 13258

Hausmeisterposten mit Sparherdzimmer ist an kinderloses Ehepaar zu vergeben. Adr. Verw. 13234

Platzagentinnen, tüchtige, für konkurrenzlosen Artikel auf Ratenverkauf (Privatkundenschaft) bei hohem Tagesverdienst gesucht. Offerten unter »Dauernd« an die Verw. 13269

Sehr reine und ordnungsliebende, jüngere Bedienerin für den ganzen Tag gesucht. Vorzustellen ab 10 Uhr Valvazorjeva 39, Part. links. 13314

Suche junges, deutsch sprechendes Fräulein zu kleinen Kindern nach Subotica, welche auch Nähkenntnisse besitzt. Angebote unter »Doktor 202« an die Verw. 13331

Serbisch-deutscher Korrespondent(in) für Korrespondenz nach Diktat und selbständig für Fabriksbüro in Maribor per sofort oder per Jänner gesucht. Bedingung: Mehrjährige Büropraxis, serbokroat. und deutsche Stenographie, flotte(r) Maschinschr. Handschrift, in 2 Sprachen mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre »Nur tüchtige Kraft« an die Verw. 13316

Schneiderinnen werden für französische Arbeit sofort aufgenommen. Damensalon Teplak, Orožnova 10 13327

In Pelzen u. Fellen

immer am leistungsfähigsten

K. Gränitz. Spezial-Kürschnerei für Qualitätspelze

Maribor, Gosposka ulica 7

Maßarbeiten, Modernisierungen, Reparaturen, Färben

Für Weihnachten

Größte Auswahl!

frisch eingelaugter

Christbaumbehänge

IVAN LAH GLAVNI TRG 10 13308

FÜR WEIHNACHTEN

haben wir die Preise herabgesetzt

Manufakturwarengeschäft

Srečko Pihlar, Gosposka 5 13309

Guvernante zu 2 Knaben 8 und 9 Jahre alt per sofort gesucht. — Nur ernste Personen ca. 30 Jahre alt mit ev. pädagogischen Bildung, die perfekt und korrekt in der deutschen Sprache und Klavier sind und die während der Schulzeit der Kinder beim Haushalt zu helfen haben, wollen Angebote mit Lichtbilder an Postfach 600 Beograd send. 13146

Grösste Auswahl

in Mantel-, Kleiderstoffe, Barchente für Schlafröcke u. Pyjame für Weihnachtsgeschenke, anschliessend großer Restverkauf

Dolček & Marini, Manufakt., Maribor, Gosposka ulica 27

Manufakturwaren zu Fabrikspreisen erhalten Sie nur im Tschechischen Magazin, Maribor, Ulica 10. oktobra



Vollkommene Harmonie

ist das Kennzeichen des Apparates ORION 33. Dieser äußerlich kleine Super hat eine Leistung wie große Empfänger. Vorzügliche Wiedergaben nicht nur auf Mittel- und Langwellen, sondern auch auf Kurzwellen. Auch bei größter Lautstärke mikrofoniefrei. Die Tonqualität befriedigt auch die größten musikalischen Ansprüche. Neueste TUNGSRAM-Radioröhren. — Niedriger Preis, langfristige Ratenzahlungen möglich.

ORION RADIO

Josip Wipplinger, Maribor, Jurčičeva ulica 6

AUFGEBOT

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der Monteur **Ehrenfried Max Enderlein**, wohnhaft in Chemnitz, Vetterstraße 9, 2. die Abteilungsleiterin **Josepha Friedrich**, wohnhaft in Polzela, Bezirk Celje in Jugoslawien, die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Chemnitz und Polzela zu geschehen. Etwaige auf Ehehindernisse sich gründende Einsprüche sind innerhalb 14 Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes ab gerechnet, bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen. Standesamt 2 Chemnitz, am 3. Dezember 1936. 13304 Der Standesbeamte. In Vertretung: Seifert.

Für den Nachmittag! Für den Abend!

DAMENKLEIDERSTOFFE

Für Weihnachten großer Resten-
Abverkauf staunend billig nur bei 13304

„VITEK“

Maribor, Ulica 10. oktobra 5



Für Italien

werden zwei tüchtige gut aussehende Reisedamen, welche sich zum Besuch vornehmer Privatkunden mit Damenartikel eignen, gesucht. Damen, nicht unter 30 Jahre, welche sich wenigstens italienisch gut verständigen können stellen sich vor auch Sonntag von 10—12 und 14—16 bei HEIDMAN, HOTEL OREL. 13339

Radio-Kalender 1937

Das Jahrbuch der Radiobewegung

Aus dem Inhalt:

Was jeder Hörer wissen soll. — Auswahl und Behandlung d. Empfängers. Sammlung moderner Schaltungen. — Wie schaltet man richtig? — Passende Spule für jeden Zweck usw.

68 Seiten Din 7.—

Radiowelt Din 3.50

die beste Radioprogrammwochenschrift für Radiohörer. — Verlangen Sie kostenlose Probenummer.

Überall erhältlich!

od. Administration „Radiowelt“ Wien, Postamt 55

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleich und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

BLAUPUNKT RADIO

12728

RADIO GODEC, Maribor, Kralja Petra trg Nr. 6

das eleganteste und vorzügl. Radiogerät der Saison 1936—1937 (Idal Werke Berlin) Vertr. der vorzüglichen TESLA RADIO - Unverbindliche Vorführung - Ratenzahlung Übernehme sämtliche Radioreparaturen zu niedrigsten Preisen

Meine liebe Mutter, Frau 13260

Maria Polaček

Oberkonduktorswitwe

hat mich heute um 11 Uhr vorm nach langem Leiden für immer verlassen. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 13. Dezember um halb 16 (4) Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die trauernde Tochter **Maria Tratnik**

BONBONNIERE ORIENT

bereitet

13337

Spezialgeschenke für Weihnachten

Reklamepreise vor Gosposka 36

LIA Moderuste Strickware eigener Erzeugung nach Liaschnitten, Wirkwaren, Winterwäsche, Strümpfe, Spitzen, Handschuhe usw. Plissepresserei Ajour-, Endl- und Stoffknoppresserei Billigst nur bei LIA, MARIBOR, ALEKSANDROVA C. 19 11609

WIDERRUFGUNG

Unterzeichnete widerrufe meine Worte, mit denen ich den Arbeiter Martin Lepenik in Maribor des Diebstahls verdächtigt habe, da es sich herausgestellt hat, daß er mit dem Wäschdiebstahl in keine Verbindung gebracht werden kann. 13332 Franziska Potočnik, Maribor, Taborska ul. 16.

Weihnachtsgeschenke

in Kleider, Strümpfe, Wäsche, Schale und Damen-Neuheiten im BURGINO PALAIS bei

KONFEKCIJA „GRETA“

Das unerbittliche Schicksal hat uns unseren über alles geliebten, herzensguten Sohn, bzw. Bruder, Neffen, Enkel

SILVIO HAAS

cand. jur.

im hoffnungsvollen Alter von 23 Jahren entrissen. Die irdische Hülle unseres unvergeßlichen Dahingegangenen wird Sonntag, den 13. Dezember um 15 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 14. Dezember um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, Wien, Berlin, am 11. Dezember 1936.

Priska Haas, Advokatenswitwe, Mutter, **Herta Haas**, cand. komerc., Schwester, **Sofie Schindler**, Zollinspektorswitwe, Großmama, **Baronin Milla Falke**, Tante, Dr. ing. **Eduard Schindler**, Dipl. ing. **Erich Schindler**, **Erwin Schindler**, Onkel

Separate Traueranzeigen werden nicht ausgegeben

1321

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna“ in Maribor. — Für den Herausgeber u. den Druck verantwortlich Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.